



**#das
machen
wir**

selbstverwaltet

#Lassunsreden

JUGEND

ZEIT

Kontakt zu den Herausgeber*innen

Arbeitsgruppe Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen
c/o JUST – Jugendstiftung Sachsen
Neefestraße 82
09119 Chemnitz

Telefon: (0371) 5 33 64 - 30

Fax: (0371) 5 33 64 - 26

E-Mail: info@jugendstiftung-sachsen.de

www.jugendstiftung-sachsen.de

1. Auflage: 1.000 Stück

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Herausgeber*innen

Fotos: Herausgeber*innen und portraitierte Projekte

Lektorat: Stefanie Bunge

Layout und Satz: Mathias Engert

Dezember 2020

Wer ist die AG Eigenständige Jugendpolitik?

Wir sind ein Zusammenschluss von Menschen, die sich dafür einsetzen, dass Jugendliche mehr in politischen Entscheidungen in Sachsen bedacht werden. Wir organisieren dafür Veranstaltungen für Fachmenschen, um herauszufinden, was vor Ort noch besser gemacht werden kann, um junge Menschen zu beteiligen. Wir drehen Videos mit Jugendlichen, in denen sie selbst sagen können, was sie für sich wollen, und teilen diese dann in Sozialen Netzwerken und zeigen sie auf unseren Veranstaltungen. Wir treffen uns mit Verantwortlichen aus verschiedenen Parteien, Ministerien und Verwaltungen, um mit Ihnen über jugendgerechtere Politik und Entscheidungsverfahren zu diskutieren. Wir starten gezielt Projekte, um nicht nur über neue Wege zu sprechen, sondern um auf ihnen auch loszugehen.

#dasmachenwirselbst – los geht´s!

Versuch einer Einleitung	4
Braucht Ihr in Eurem selbstverwalteten Club die professionelle Unterstützung der Jugendarbeit?	6
Kein Freiraum für Diskriminierung	9
Jugendtreffs mal ganz praktisch	12

#dasmachenwirselbst – Jugendräume

× Kemnitzer Kulturjugend	16
× Jugendgruppe Bieberstein	20
× Go-Team Colditz	24
× Jugendclub Böhrigen	28
× Jugendtreff Hainichen	32
× Jugendumweltgruppe Grüne Welle	36
× Jugendclub am alten Bad in Leubsdorf	40
× Doro40 in Limbach-Oberfrohna	44
× Jugendbuffet Späti Zwickau	48
× Jugendclub Brauna	52
× Jugendclub Jiedlitz e.V.	56
× Jugendclub Kleinwolmsdorf e.V.	60

dasmachenwirselbst – step by step!

step by step zum Jugendclubglück	64
Finanzierung eures Jugendclubs	66
Jugendräume – Überblick zu Vielfalt und Varianten	68
Herausgeber*innen stellen sich vor	82


#dasmachenwirselbst

Versuch einer Einleitung

Diese Broschüre berichtet über engagierte junge Menschen, die sich mit viel Freude etwas Eigenes aufgebaut haben. Wir möchten damit Euch junge Menschen, die eigene Projekte umsetzen oder einen eigenen Jugendraum suchen und aufbauen, unterstützen. Die Broschüre ist auch als Anregung für Personen gedacht, die Euch in Eurem Tun begleiten.

Wir haben uns 2020 auf den Weg gemacht, mit Jugendlichen in Sachsen über ihre Ideen und deren Umsetzung zu sprechen. Dabei sind wir einer bunten Vielfalt von Menschen mit ihren Leidenschaften und Aktivitäten begegnet. Die einen haben sich einen eigenen Raum eingerichtet, ein Haus erschlossen oder einen Bauwagen ausgebaut. Andere sind in Umweltgruppen, politischen Initiativen und kulturellen Veranstaltungsteams regelmäßig aktiv. Mit ihren Veranstaltungen und Engagement helfen sie dabei, die Welt im Kleinen wie im Großen zu verändern. Wir schauten auch jungen Menschen über die Schultern, die sich vor Ort in die Kommunalpolitik einklinken, ihre Themen setzen und die Gemeinwesen (mit)gestalten. Zwölf Gruppen werden mit Steckbriefen in dieser Broschüre vorgestellt.

Die Erfahrungen dieser zwölf Erfolgsgeschichten haben wir gemeinsam ausgewertet und mit unseren eigenen Erlebnissen verknüpft. Davon handeln die anderen Seiten dieser Broschüre. Hier haben wir Tipps und Ratschläge für Euch zusammengestellt. Außerdem findet Ihr regelmäßig Infoboxen im Heft, in denen ganz alltagspraktische Hinweise für gemeinsame Jugendprojekte gegeben werden. Wir haben eine „step-by-step“ Seite eingefügt, die Anregungen für diejenigen von Euch gibt, die ganz am Anfang stehen. Es gibt zudem kleine Texte im Heft, die auch als Argumente für Eltern oder Bürgermeister*innen etc. bei Euch vor Ort dienen können. Warum ist Selbstverwaltung etwas Tolles für junge



Menschen? Wie verhält es sich eigentlich mit demokratischen und antirassistischen Standards? Und schließlich findet Ihr Hinweise zu uns Autor*innen sowie Links zu anderen tollen Angeboten.

An diesem Heft haben sich Almuth, Simone, Mandy, Elli, Torsten und Ricardo beteiligt. Wir arbeiten bei sachsenweiten und lokalen Organisationen, die sich für die Belange von Jugendlichen stark machen, teilweise finanziell fördern und immer ansprechbar sind, wenn es Fragen hinsichtlich der Umsetzung von Jugendangeboten gibt. Wir sind seit vielen Jahren mit jungen Menschen gemeinsam unterwegs und freuen uns in der Arbeit darüber, wenn wir ein hilfreiches Heft oder Tool nutzen oder übergeben können. Und wir hoffen natürlich, dass diese Broschüre eine erste Anregung und Informationssammlung für Eure eigenen Aktivitäten sein kann. Je nachdem, wo Ihr gerade steht, ist es auch ein Heft mit Argumenten und Ideen zur Überzeugung Eurer Eltern und anderer Personen bei Euch vor Ort oder als Gesprächsangebot für Begleitpersonen von Jugendgruppen.

Die Broschüre ist nicht allein. Vielmehr wird das Heft interaktiv durch die Webseite → www.dasmachenwir.de ergänzt. Auf dieser Seite sammeln wir umfangreiche Materialien, Informationen und Dokus an und füllen damit die Webseite Stück für Stück mit Leben.

Viel Spaß beim Stöbern!

Infoboxen

Infoboxen geben Euch Tipps, Hinweise, Infos und weiterführende Links, die Euch unterstützen sollen, wenn Ihr Euch mit dem Gedanken beschäftigt, einen selbstverwalteten Jugendclub aufzubauen.

Braucht Ihr in Eurem selbstverwalteten Club die professionelle Unterstützung der Jugendarbeit?

Kinder- und Jugendarbeit

Unter Kinder- und Jugendarbeit werden die pädagogischen Angebote verstanden, die jenseits von Schule und Familie bestehen. Das ist eine ganze Menge und so sprechen wir bspw. von Jugendarbeit, wenn es um den selbstorganisierten Treff, das hauptamtlich geleitete Jugendhaus, die internationale Jugendbegegnung oder auch die organisierte Sommerfreizeit an der Ostsee geht. Angebote der Jugendarbeit sind grundsätzlich freiwillig und ohne Leistungsdruck, sie ermöglichen gemeinsame Erfahrungen und richten sich nach den Bedürfnissen junger Menschen.

Ihr wollt einen Ort, an dem Ihr Euch ungestört treffen könnt, wo Ihr untereinander seid und wo keine Personen „kontrollieren“. Ihr wollt rumhängen, quatschen oder vielleicht auch einfach nur mit dem Smartphone spielen. Gibt es diese Orte und Räume nicht, könnte die Idee eines eigenen Treffs entstehen, welcher von und mit Euch selbstverwaltet und selbstorganisiert wird.

Einen selbstverwalteten Jugendclub aufzubauen, bedeutet viel mehr, als nur einen Raum zu haben, in dem Ihr Euch treffen könnt. Es heißt auch, die Übernahme von Verantwortung für eine Aufgabe, die in einer Phase des sich selbst Findens und sich Ausprobierens herausfordernd sein kann. Und trotzdem ist es vor allem etwas Besonderes und Eigenes, was Spaß macht und wo Selbständigkeit und Eigenverantwortung gelernt werden können.

Ihr lernt gemeinsam zu entscheiden, was im Club laufen soll und wie die Regeln umgesetzt werden. Bei Problemen oder Herausforderungen wird miteinander diskutiert und nach Lösungen gesucht. Die Diskussionen und Auseinandersetzungen machen natürlich nicht immer nur Spaß und können auch unangenehm sein. Manchmal dauert die Lösungsfindung ziemlich lange. Es kann passieren, dass zwischendurch

jemand keinen Bock mehr hat und „aussteigt“. Vielleicht wird auch keine gemeinsame Lösung gefunden. Im Grunde habt Ihr ja aber alle das gleiche Ziel: Euren Ort nach Euren Vorstellungen zu gestalten und eigene Ideen umzusetzen.

Ihr habt einen eigenen Treff vor Ort und eine aufregende spannende Jugendzeit mit Euren Freunden und Freundinnen. Eure Erfahrungen mit diesem selbstverwalteten Ort tragen einen wesentlichen Teil für die Attraktivität Eurer Kommune bei, da es für junge Familien wichtig ist, dort hinzuziehen, wo es auch für ihre Kinder Angebote der Freizeitgestaltung gibt. Zudem kehren Menschen auch gern an genau diesen Ort zurück, an dem sie eine tolle Jugendzeit erlebt haben. Auf die gesammelten Erfahrungen, die Ihr macht, wenn Ihr Euch aktiv einbringt und dabei mitgestaltet, könnt Ihr auch später noch oft zurückgreifen.

Nun aber die spannende Frage: Braucht Euer selbstverwalteter Jugendtreff nun unbedingt Jugendarbeiter*innen als Unterstützung? Wenn Ihr gemeinsam etwas planen und umsetzen wollt, werdet Ihr Euer Projekt in die Hand nehmen und es mit oder ohne Unterstützung von Jugendarbeiter*innen versuchen umzusetzen, soviel steht fest!

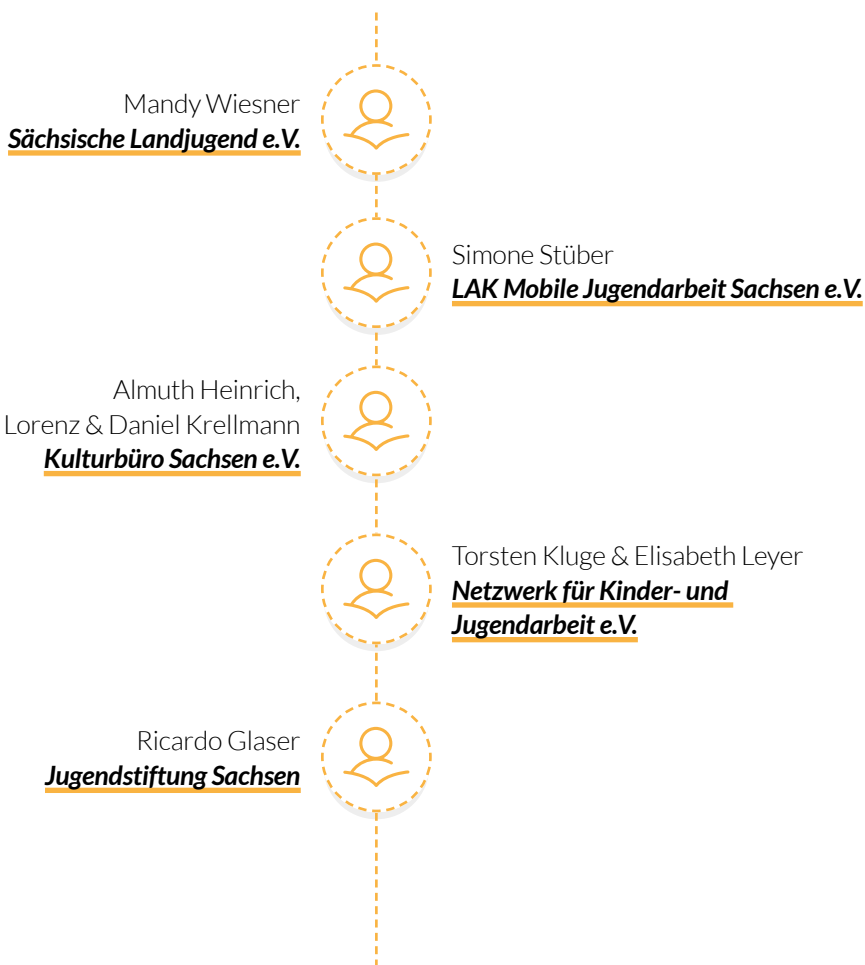
Jugendarbeiter*innen können Euch jedoch begleiten und beraten, wenn dies benötigt wird. Sie können erste Ansprechpersonen sein, wenn Fragen auftauchen wie z. B.,

- ✘ Wem gehört der Raum, der genutzt werden soll?
- ✘ Welche Möglichkeiten der Umsetzung gibt es für Euch, um Gelder zu beantragen?
- ✘ Wie können Nutzungsverträge aussehen und wer ist dafür überhaupt verantwortlich?
- ✘ Braucht es Versicherungen und welche Regelungen sind wirklich notwendig?

Professionelle Ansprechpersonen können in vielen Fällen ermutigen und motivieren. Sie können zudem „Anker“ in regelmäßigen Gesprächen sein, die auch die zwischenmenschlichen Beziehungen und Konflikte thematisieren oder persönliche Herausforderungen bearbeiten. Jugendarbeiter*innen unter-

stützen Euch in dem, was Ihr wollt und beraten Euch bei der Umsetzung. Sie sind offen für alle Themen, die Ihr mitbringt und begegnen Euch mit Wertschätzung und Transparenz. Sie unterstützen und begleiten, ohne dabei zu bevormunden und lassen Euch Eure eigenen Erfahrungen machen. Die Begleitung von selbstverwalteten Jugendtreffs durch Fachkräfte der Jugendarbeit, sofern vorhanden, soll hilfreich sein.

In Eurer Gemeinde- oder Stadtverwaltung erfahrt Ihr, ob und wo es Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen gibt, die Ihr mit Euren Ideen, Gedanken oder Problemen ansprechen könnt.



Kein Freiraum für Diskriminierung



Rechtes Gedankengut ist an vielen Orten in Sachsen und darüber hinaus weit verbreitet. Besonders für diejenigen, die aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrer sexuellen Vorlieben oder anderer Merkmale von rechten Ausgrenzungen betroffen sind, stellt dies ein großes Problem dar. Kein Individuum hat sich selbst ausgesucht, wo es geboren ist. Das gleiche gilt für die Hautfarbe oder die Frage, in wen oder welches Geschlecht sich irgendwer verliebt.

Wer selbst nicht diskriminiert wird, weil die Person zur Mehrheitsgesellschaft gehört, kann über den ein oder anderen rechten Witz im Alltag vielleicht leicht hinwegsehen. Wenn du allerdings Träger*in eines Merkmals bist, dass dich zum Angriffsziel für diskriminierende Sprüche oder Anfeindungen macht, dann ist das Ganze nicht mehr lustig. Die eigene Herkunft, die Hautfarbe, das Geschlecht oder deine sexuellen Vorlieben kannst du nicht einfach ablegen. Tagtäglich deshalb angefeindet zu werden, führt zu einer unvorstellbaren Belastung. Eine rechte Meinung zu haben und andere zu diskriminieren, ist hingegen eine bewusste Entscheidung. Niemand wird gezwungen, ausgrenzend gegenüber anderen zu denken und zu handeln.

Die Idee der selbstverwalteten Freiräume und Jugendclubs ist eine Idee von Menschen, die in ihren Räumen keine Diskriminierung hinnehmen wollen. In ihnen können sich alle Menschen unabhängig von Hautfarbe, Religion, Herkunft, sexueller Orientierung oder anderen ihnen zugeschriebenen Merkmalen frei bewegen und entfalten. Kurz, sie sind ein Rückzugs- und Entfaltungsraum für Menschen, die sonst Diskriminierung ausgesetzt sind. Sie sind somit rassismuskritische Räume. Dass bedeutet, dass sie nicht nur Verständnis gegenüber Einzelnen und Gruppen mit Rassismuserfahrungen haben. Diese Räume sollten ihre eigenen Handlungsspielräume zur Umsetzung gerechter Ver-

Rassismus

Unter Rassismus versteht man die Einteilung von Menschen in dazugehörig oder nicht-dazugehörig anhand von äußerer, unveränderlicher Merkmale, wie z.B. Hautfarbe oder Herkunft. Die Dazugehörigkeit zur Mehrheitsgesellschaft wird bei diesen Menschen infrage gestellt. Sie werden als die Anderen konstruiert, die sich ständig für irgendetwas rechtfertigen müssen. Aufrechterhalten wird diese Ungleichheit durch diejenigen, die sich selbst als dazugehörig verstehen.

hältnisse, unabhängig von Aufenthaltstitel, Religion, Hautfarbe, sexuelle Orientierung etc. ausnutzen.

Dieser Zustand stellt sich jedoch nicht automatisch her, sondern hängt davon ab, wie Ihr Euch selbst positioniert. Es hat sich gezeigt, dass es immer wieder Situationen gibt, in denen es notwendig ist, menschenverachtenden Statements oder rechten Strukturen klar zu widersprechen. Außerdem brauchen diejenigen, die von Diskriminierung betroffen sind, Unterstützung und Stärkung.

Ein selbstverwalteter Jugendclub kann hier die Chance bieten, ein Schutz- und Entfaltungsraum für all die zu sein, die sich sonst im Ort mit rechten Anfeindungen auseinandersetzen müssen oder täglich mit Rassismus konfrontiert werden. Hier können Menschen aktiv werden, Vertrauen in Ihrem Tun erleben und die Betroffenenrolle verlassen, in die sie täglich gedrängt werden. An einigen Orten in Sachsen findet Ihr diese Orte bereits als Anlaufstelle und Wohlfühlplätze für Menschen, die sich klar gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit positionieren. Blättert einfachmal die nachfolgenden Steckbriefe durch.



Doch was könnt Ihr noch machen, damit Euer selbstverwalteter Jugendclub ein Ort ohne Diskriminierung wird? Wenn Ihr sichergehen wollt, dass rechtes Gedankengut bei Euch keinen Platz findet, ist es hilfreich, sich vorher ein paar Gedanken dazu zu machen. Es gibt viele Wege und Tipps, wie ein solcher Raum für rechtsorientierte Cliques unattraktiv gemacht werden kann.

Beispielsweise könnt Ihr bereits in der Hausordnung verankern, dass im Club niemand aufgrund seiner Hautfarbe, Herkunft, Religionszugehörigkeit oder sexuellen Identität diskriminiert oder ausgeschlossen werden darf. Dies bietet Euch die Möglichkeit, dass Ihr (sollte es zu solchem Verhalten kommen) Euch auf die Hausordnung berufen könnt. Gleiches gilt für die Nutzungsvereinbarung, sofern Ihr eine solche mit der Stadt, der Gemeinde oder wem auch immer abschließt.

Auch die Raumgestaltung kann eine Botschaft sein, ob sich rechte Jugendliche im Club wohlfühlen werden oder unerwünscht sind. Poster, Flyer, Graffiti etc. können schon frühzeitig signalisieren, dass rechte Hetze hier nicht toleriert wird.

Macht Euch Eure eigne Haltung als Gruppe klar. Was soll Euer gemeinsames Leitbild sein, also auf welche Werte könnt Ihr Euch alle einigen? Wofür wollt Ihr stehen, was wollt Ihr nach außen hin vertreten? Es kann auch sinnvoll sein, sich hierfür eine externe Moderation einzuladen, welche Euch begleitet und sicherstellt, dass alle Bedürfnisse in der Gruppe berücksichtigt werden. Hierzu könnt Ihr gern all die Vereine und Menschen anfragen, die an dieser Broschüre mitgewirkt haben.

Nicht zuletzt sind es Eure Veranstaltungen, die Euren Club und dessen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit prägen. Versucht in Eurer Planung möglichst alle mit einzubeziehen. Sprecht mit den Menschen, für und mit denen Ihr Veranstaltungen machen wollt. Ladet Euch Leute ein, die vielleicht selbst nicht zur Mehrheitsgesellschaft gehören und über Ihre eigenen Erfahrungen berichten können. Auch hier könnt Ihr uns gern fragen, falls Ihr dafür Unterstützung benötigt.



Jugendtreffs mal ganz praktisch!

Jugendräume sind vielfältig – so vielfältig, wie die Zahl an Städten und Dörfern in unserem Freistaat. Da jede Jugendgruppe sich anders zusammensetzt, unterschiedliche Talente, Stärken, (Schwächen) und Ideen einbringt, variieren auch die Arten von Clubs und Treffs sehr. Welche Treffform Euch geeignet erscheint, entscheidet Ihr. Dabei hängt es natürlich auch davon ab, welche Orte überhaupt zur Verfügung stehen, wie groß Eure Gruppe ist und wie viel Ihr in eigener Verantwortung für den Treff investieren wollt.

Im Folgenden findet Ihr eine Auswahl selbstorganisierter Jugendräume, die beispielhaft für eine Mehrheit der Treffpunkte in unserer Region stehen und von denen angenommen werden kann, dass diese Formen auch weiter Zukunft haben werden. Dazu wurden Interviews geführt und die gleichen Fragen von allen beantwortet. Damit die Antworten nicht zu lang sind, gibt es die gekürzte Version in Form eines so genannten Steckbriefs. Ihr könnt da gern vergleichen! Am Ende steht: Ihr müsst Eure „Wohlfühl“-Variante selbst finden, braucht aber nicht bei jeder Kleinigkeit „das Rad noch einmal neu erfinden“. Manche Herangehensweise ähnelt sich da schon. Die folgenden Anstriche geben Euch da Beispiele, wo sich so ziemlich jede aktive Gruppe am Anfang wiederfindet.



Zuallererst geht es um OFFENHEIT! Ihr könnt unterschiedlicher Meinung sein. Wir leben in einer demokratischen Welt. Das heißt, Ihr solltet Euch nicht abkapseln und Lösungen finden, so dass ALLE gehört, beachtet und anerkannt werden. Gebt daher Leuten, die andere Menschen radikal und extrem aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes oder ihrer inneren Einstellung ausgrenzen wollen, keine Chance!



Die Erreichbarkeit des Ortes (möglichst im Wohnumfeld) ist entscheidend. Lasst diejenigen ohne motorisierten Untersatz oder gute Bus- und Bahnverbindung da bitte nicht außen vor.



In Eurer Gruppe werden nicht immer Gleichaltrige dabei sein. Wie bringt man die unterschiedlichen Themen und Interessen der jüngere und ältere Jugendliche im Treff zusammen oder gibt ihnen extra Raum?



Eure älteren Mitmenschen bringen oft den Spruch: „Klappern gehört zum Handwerk!“. Sie werden immer gern wissen wollen, was im Treff läuft. Handelt also mit diesen aus, wie viel Ihr preisgeben müsst und was völlig EURE Sache bleiben darf. Habt da Mut NEIN zu sagen, aber lasst Vermieter*innen und Umfeld nicht völlig außen vor. Schließlich haben sie dazu beigetragen, dass Ihr günstig einen Raum in Besitz nehmen könnt.



Verantwortung und Regeln spielen eine große Rolle. Erfahrungsgemäß sind die Regeln der erwachsenen „Vermieter*innen“ nicht so streng wie die, welche die Gruppe sich selbst auferlegt. Seid da bitte nachgiebig mit kleineren „Vergehen“, aber macht allen die NO GO's deutlich! Oft ist es auch so, dass die Regelungen erst dann notwendig werden, wenn das Vertrauen in der Gruppe missbraucht wurde. Gebt einfach selbst keinen Grund, Regeln einzuführen.



Es entstehen Kosten, welche finanziert werden müssen. Macht Euch da bitte zeitig einen Plan, wie Ihr das schafft und versucht Schulden machen zu umgehen. Ach ja: „Anschreiben ist mehr oder weniger Schulden machen“ ;-).



Es gibt regelmäßige Diskussionen, wie gemeinnützig ein Jugendraum ist oder sein soll. Das heißt: die Leute im Ort wünschen sich, dass sich die Jugendtreff-Organisator*innen im kulturellen Leben, z. B. bei Dorffesten oder Weihnachtsmärkten, einbringen. In erster Linie seid Ihr ein Treff für Euch und Eure Generation und müsst da nicht jede Geschichte mitgehen. Wenn Ihr aber Pluspunkte sammeln und ein sehr festes „Standing“ im Heimatort haben möchtet, kann Eure Beteiligung an Dorf- oder Stadtaktivitäten schon Wirkung zeigen.



Das Engagement einer Gruppe für den Raum ist zeitlich auf wenige Jahre, manchmal sogar Monate, begrenzt und entwickelt ganz eigene Phänomene wie z. B. Überalterung, vorübergehenden Leerstand, An- oder Aberkennung des Raums wie auch Motivationshochs und -tiefs. Das sollte Euch bewusst sein und auch den Erwachsenen, mit denen Ihr zu tun habt.

Verein oder nicht Verein?

*Einen Verein zu gründen, kann von Vorteil sein, da hier die private Haftung (wenn was nicht mit Absicht passiert) ganz klein gehalten wird. Ihr zählt dann als eine organisierte Gruppe und seid auch versicherungstechnisch und rechtlich besser abgesichert. Ein Verein geht aber nur, wenn es unter euch schon Volljährige (über 18 Jahre) gibt, die Verantwortung übernehmen. Wendet Euch dazu gern auch einmal an mobile Jugendarbeiter*innen oder eure Gemeinde bzw. Stadt. Die helfen bei den ersten Schritten.*



So nun aber zu den Steckbriefen!

Dazu interviewt wurden Engagierte aus unterschiedlichen sächsischen Gegenden. Ihr werdet sechs Varianten von Jugendtreffs kennenlernen – das sind bei weitem nicht alle! In der Broschüre findet Ihr daher noch einen Überblick über Jugendräume.

Da Ihr Euch gerade in das Thema „reinfuchst“, hilft sicher auch ein kleiner Einblick in die Erfahrungswelten der folgenden zwölf Macher*innen.

Viel Spaß beim Lesen und Kennenlernen!





Kemnitzer

Kulturjugend



Modell › Jugendräume mit ehrenamtlichen Trägerverein

Treffname › Kemnitzer Kulturjugend

Träger des Treffs › Jugendring Oberlausitz (rechtlich),
Kulturverein Kemnitz (Stadt/Gemeinde)

Interviewpartner*innen › Karla Pursche & Andrea Müller



ZU EUCH

› **Wie viele Mitglieder oder Nutzer*innen habt Ihr in welchem Alter?**

Wir haben ca. 30 Nutzer*innen im Alter von 12 bis 19 Jahren.

› **Charakterisiert in einem Satz den Ort/die Region, in der sich Euer Treffpunkt befindet!**

Im Ort gibt es eine tolle Gemeinschaft und ein wohlwollendes Miteinander von Jugendlichen und Erwachsenen.



ORGANISATION

› **Gibt es bei Euch Verantwortliche und in welchen Bereichen?**

Wir stehen noch in den Startlöchern. Wir haben Verantwortliche in unterschiedlichen Bereichen wie Schlüsselverantwortliche oder Ansprechpersonen für den Förderverein – häufig die älteren Jugendlichen.

› Welche Regeln gibt es und wer hat sie gemacht?

Wir haben eine Hausordnung, dabei steht das Miteinander im Vordergrund und es gibt Regeln zu Ruhe- bzw. Lärmzeiten. Wir haben die Regeln gemeinsam erstellt, schriftlich festgehalten und für alle lesbar im Club angebracht.

› Was bietet Ihr an und für wen?

Es soll ein Jugendtreff zum gemeinsamen Chillen und Quatschen sein. Wir denken über die Vermietung der Räume für Feiern nach. Eine Idee sind Feste und Livemusik im angrenzenden Park.

› In welcher Form wird bei Euch Mitsprache und Beteiligung aller Mitglieder oder auch Gäste ermöglicht?

Alle haben das gleiche Mitspracherecht. Bei Baumaßnahmen haben Fachpersonen bestimmt, die Bar für den Club haben einige von uns hingegen komplett selbst gebaut und die ist super geworden. Je eigenständiger wir Jugendlichen agieren können, desto verantwortlicher fühlen wir uns aber für den Treff.



INFLUSS DER ERWACHSENEN

› Wer hat den Raum zur Verfügung gestellt und unter welchen Bedingungen?

Wir haben mit dem Ortschaftsrat geschaut, welche Räume zur Verfügung stehen. Der Kulturverein hat uns den Raum unter der Bedingung, dass wir bei Arbeitseinsätzen zur Erhaltung und Pflege des umliegenden Parks mitmachen, angeboten.

› Von wem werdet Ihr unterstützt und gefördert? Wo braucht Ihr Erwachsene?

Beim Umbau gab es Unterstützung von der Stadt u.a. für Formalitäten. Wir brauchten Erwachsene bei Bauvorhaben.

› Was sorgt eher für Stolpersteine, wenn es um Euren Raum oder Treff geht?

Die Kommunikation unserer WhatsApp-Gruppe funktioniert nicht ganz so gut. Das Wohlwollen der Nachbarschaft ist ein Thema, vor allem, weil wir durch Unbekannte Krawall im Club hatten. Es gibt Jugendliche, die ein bisschen zu den Arbeitsaufträgen geschubst werden müssen.

› Wer haftet, wenn etwas passiert und (wie) seid Ihr versichert?

Das sind Themen, mit denen wir uns noch auseinandersetzen müssen.

› Was hindert Euch ein eingetragener Verein zu werden?

Einige Jugendliche haben Vorbehalte, einen Mitgliedsbeitrag zu zahlen. Außerdem gibt es zu wenig Volljährige, die sich trauen, einen e. V. zu gründen. Insgesamt haben wir zu wenig Erfahrung für eine Vereinsgründung.



JUGENDFOKUS

› **Durch was schafft Ihr es, dass sich besonders Jugendliche für Euren Treffpunkt interessieren?**

Unsere Einstellung finden viele Jugendliche interessant und cool. Wir wollen, dass die Kemnitzer Jugend zusammenhält und es für alle einen Platz bei uns gibt, wo wir uns treffen. Das sorgt für Gemeinschaft im Ort.

› **Was könnt ihr mit Eurem Treff an (notwendigen) Jugendangeboten nicht leisten?**

Durch das Gelände, an dem sich unser Raum befindet, ist fast alles möglich. Um z. B. Workshops anzubieten, benötigen wir das Interesse der Jugendlichen.



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

› **Warum ist Euer Raum so wichtig?**

... *für Dich?*

Karla › Mir ist wichtig, mehr Kontakt zu anderen Jugendlichen in Kemnitz zu haben und neue Freundschaften zu knüpfen. Ich will eine geile Zeit im Jugendclub haben.

Andrea › Der Jugendclub ist für mich als Elternteil immer erreichbar, ich weiß wo meine Kinder sich aufhalten und mit wem. Es gibt mir auch ein gutes Gefühl, die anderen Eltern zu kennen und zu erreichen.

... *für Jugendliche im Allgemeinen?*

Karla › Einen Treffpunkt zu haben, an dem wir ungestört sind und unser jugendliches Ding machen können.

Andrea › Jugendliche sollen ihre Freiräume ohne Eltern haben können. Das ist wichtig für ihre Entwicklung.

... *für den Ort?*

Karla › Ein zentraler Ort ist besser, weil wir dadurch nicht das ganze Dorf bei Laune halten.

Andrea › Ich habe die Hoffnung, dass die jungen Menschen sich nach Ausbildung/Studium dazu entscheiden, wieder in ihrem Heimatort zu wohnen, wenn sie hier eine schöne Jugend verlebt haben.

› **Was braucht es, damit es Euren Treff auch noch in 5 oder 10 Jahren gibt?**

Neue Jugendliche, die Lust haben, den Treff zu gestalten und weiterzuführen. Außerdem sollte ein sicherer Schutzraum von der Stadtverwaltung oder dem Ortschaftsrat geschaffen werden, in dem der Jugendclub existieren kann.



GEZ

Sobald es in Eurem Jugendclub ein technisches Gerät mit Empfang von öffentlich-rechtlichen Sendern gibt, seid Ihr verpflichtet, GEZ zu bezahlen. Ihr könnt aber entspannt bleiben. Für Jugendclubs, die ehrenamtlich geführt werden, gibt es eine Befreiung der Rundfunkgebühren. Ihr dürft nur nicht vergessen, die Befreiung zu beantragen. Wo und wie ist gut im Internet recherchierbar wie z. B. auf → rundfunkbeitrag.de



Jugendgruppe Bieberstein



- Modell** ▶ mobile Jugendräume als Containerbau
- Treffname** ▶ Jugendgruppe Bieberstein
- Träger des Treffs** ▶ Gemeindeverwaltung Reinsberg
- Interviewpartner*innen** ▶ Jakob Heisig & Jakob Jentzsch



ZU EUCH

- ▶ **Wie viele Mitglieder oder Nutzer*innen habt Ihr in welchem Alter?**
Wir sind 13 Jugendliche im Alter von 19 bis 22 Jahren.

- ▶ **Charakterisiert in einem Satz den Ort/die Region, in der sich euer Treffpunkt befindet!**
Unsere Dörfer sind schön, so erleben wir unseren Lifestyle. Alle sind stolz, vom Dorf zu kommen. Es gibt zwei Schlösser, eins in Reinsberg und eins hier in Bieberstein.



ORGANISATION

- ▶ **Gibt es bei Euch Verantwortliche und in welchen Bereichen?**
Wir haben jeweils eine Person für den Vorsitz und die Stellvertretung sowie für Finanzen gewählt. Dazu gehören auch drei weitere Vorstandsmitglieder.

› Welche Regeln gibt es und wer hat sie gemacht?

Wir haben von unserer Ansprechpartnerin bei KONTRAST (MJA) eine Zuarbeit bekommen, damit wir der Gemeinde ein Konzept für den Jugendtreff vorlegen konnten. Darin enthalten sind u.a. Rauchverbot, Lautstärke nach Gesetz, demokratische Werte. Alles andere wird erst geklärt, wenn der Jugendtreff steht.

› Was bietet Ihr an und für wen?

Wir haben eine Beteiligung bei traditionellen Gemeindefesten geplant und wir würden gern ein Fußballturnier durchführen. Partys, gemeinsame Grillabende, Lagerfeuer und regelmäßige Treffen an den Wochenenden wollen wir auch machen.

› In welcher Form wird bei Euch Mitsprache und Beteiligung aller Mitglieder oder auch Gäste ermöglicht?

Alle dürfen Vorschläge einbringen. Wenn die Allgemeinheit zustimmt, wird die Idee realisiert.



EINFLUSS DER ERWACHSENEN

› Wer hat den Raum zur Verfügung gestellt und unter welchen Bedingungen?

Die Freiwillige Feuerwehr (FFW) sowie Bürgermeister und Ortschaftsrat haben die Fläche zur Verfügung gestellt. Zuerst sollte übergangsweise ein Bauwagen bereitgestellt werden. KONTRAST hat im Auftrag Container recherchiert und in Dresden gefunden. Die Gemeindeverwaltung hat sie unter der Bedingung, dass Waschraum und Toiletten vorhanden sein müssen, finanziert. Zur Absicherung mussten Satzung und Konzept erstellt werden. Jetzt ist die Baugenehmigung bewilligt worden und wir beginnen, die Unterkonstruktion zu bauen.

› Von wem werdet Ihr unterstützt und gefördert? Wo braucht Ihr Erwachsene?

Unterstützung erhalten wir von KONTRAST, der Gemeindeverwaltung und ansässigen Firmen. Wir brauchen Unterstützung bei Zettelkram und bei organisatorischen Sachen mit Behörden. Holger K. von der FFW hat uns schon mehrfach unterstützt. Trotzdem wollen wir so viel wie möglich selbst auf die Reihe bekommen.

› Was sorgt eher für Stolpersteine, wenn es um Euren Raum oder Treff geht?

Einerseits hat der Bürgermeister es ermöglicht, dass wir einen Treff bekommen und er kümmert sich um die rechtlichen Dinge und andererseits hätten durch ihn auch Dinge schneller laufen können. Wir müssen ihm und der Gemeindeverwaltung auf den Keks gehen. Absprachen wurden immer mal wieder geändert.

› Wer haftet, wenn etwas passiert und (wie) seid Ihr versichert?

Gebäudeversicherung ist über die Gemeindeverwaltung angedacht. Ansonsten haben wir uns um solche Sachen noch keine Gedanken gemacht.

› Was hindert Euch ein eingetragener Verein zu werden?

Uns wurde davon abgeraten, einen e.V. zu gründen. Es gibt viele Dinge, die wir beachten müssten.



JUGENDFOKUS

› Durch was schafft Ihr es, dass sich besonders Jugendliche für Euren Treffpunkt interessieren?

Wir sind befreundet und auch Klassenkamerad*innen. Andere Jugendliche würden wir wahrscheinlich durch Veranstaltungen werben/gewinnen.

› Was könnt Ihr mit Eurem Treff an (notwendigen) Jugendangeboten nicht leisten?

Die Ideen sind noch nicht ganz ausgereift. Erst einmal wollen wir unseren Jugendclub haben.



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

› Warum ist Euer Raum so wichtig?

... für Dich?

Jakob J. › Weil wir den Familien/Eltern nicht mehr auf den Keks gehen wollen.

Jakob H. › Ablenkung vom Alltag. Keine Hauspartys mehr. Wir stören keinen mehr mit unserem eigenen Treff. Dazu sollte auch Bier trinken gehören.

... für Jugendliche im Allgemeinen?

› Wir hätten einen eigenen Ort/Treff für uns.

... für den Ort?

› Bisherige andere Räume im Ort würden entlastet und Lautstärkebeschwerden würden wahrscheinlich weniger werden.

› Was braucht es, damit es euren Treff auch noch in 5 oder 10 Jahren gibt?

Gute Freundschaften. Jugendclub soll stabilisiert werden (Aufbau abschließen) und Jüngere gewinnen (Nachwuchs integrieren).



Zusammen stark sein

Wenn ein Treff entstehen soll, wird das nur funktionieren, wenn alle an einem Strang ziehen und zusammen auftreten. Trefft Entscheidungen am besten zusammen – zur Not diskutiert vorher darüber, bevor es danach vielleicht zu Streit kommt. Manchmal hat es Sinn, Entscheidungen aufzuschreiben und in einem gemeinsamen „Ordner“ zu sammeln. Wenn es zu viele Aufgaben werden, die Ihr angehen wollt, verteilt sie gerecht und lasst sie nicht auf den Schultern Einzeler lasten. Da können ruhig Eure Talente mit einfließen. Die eine baut halt lieber, der nächste ist ein super Organisator. Das könnt Ihr gern nutzen.



Go-Team Colditz



Modell ▶ Jugendkulturelle Plätze

Treffname ▶ Go-Team Colditz

Träger des Treffs ▶ Stadt Colditz

Interviewpartner*innen ▶ Emily & 2 erwachsene Begleitpersonen (Cathleen & Christian)



ZU EUCH

▶ **Wie viele Mitglieder oder Nutzer*innen habt Ihr in welchem Alter?**

Wir organisieren uns über eine Messenger-Gruppe mit aktuell etwa 40 Mitstreiter*innen, davon sind 10 aktiv.

▶ **Charakterisiert in einem Satz den Ort/die Region, in der sich euer Treffpunkt befindet!**

Colditz ist eine kleine Stadt – ein verschlafener Ort – mit einem interessanten Zentrum, einer Jugendherberge und einem großen Freiraum, die Promenade, an der Mulde. Für unsere Aktivitäten häufig die beste Location.



ORGANISATION

▶ **Gibt es bei Euch Verantwortliche und in welchen Bereichen?**

Die Aufgaben werden anlass- und situationsbezogen verteilt. Feste Zuständigkeiten sind noch nicht entstanden.

› Welche Regeln gibt es und wer hat sie gemacht?

Freiwilligkeit und keine langfristigen festen Pflichten, sondern Selbstverpflichtung. Das Go-Team ist ein Ort, an dem wir uns frei entfalten und sinnvolle gemeinsame Aktivitäten verwirklichen. Wir wollen ein offenes Angebot bleiben.

› Was bietet Ihr an und für wen?

Das Go-Team ist eine Jugendinitiative, die sich für mehr Beteiligung und Mitsprache junger Menschen einsetzt. Ein gemeinsamer Treff, zu dem Ideen und Projekte ausgetauscht werden. Aktivitäten, die offen sind und öffentlich bekannt gemacht werden. Für uns ist es eine Möglichkeit, Leute zu treffen, gemeinsam etwas anzuschieben, Projekte umzusetzen. Alle jungen Leute in Colditz, die Lust haben, sich zu beteiligen und im Gemeinwesen etwas miteinander zu entwickeln, sind bei uns willkommen.

› In welcher Form wird bei Euch Mitsprache und Beteiligung aller Mitglieder oder auch Gäste ermöglicht?

Wir versuchen ein demokratisches Miteinander zu leben und haben einen festen Treff am Freitag, zu dem alle Themen und Aufgaben/Vereinbarungen besprochen und verteilt werden. Einzelne Themen bearbeiten wir in Gruppen, wo Einzelthemen abgestimmt werden. Wenn es alle betrifft, dann stimmen alle ab.



EINFLUSS DER ERWACHSENEN

› Wer hat den Raum zur Verfügung gestellt und unter welchen Bedingungen?

Die Initiative ging dabei vom Bürgermeister und Einzelpersonen aus.

› Von wem werdet Ihr unterstützt und gefördert? Wo braucht Ihr Erwachsene?

Unsere erwachsenen Begleitpersonen Cathleen, Pierre und Christian sind wichtig. Sie unterstützen Treffen und Projekte, öffnen Türen und klären auch mal ein Problem. Ebenso wichtig ist die Unterstützung des Bürgermeisters. Feste Ansprechpersonen in der Kommune wären auch gut. Aber mit der neuen Kulturbefauftragten läuft vieles. Es helfen auch Firmen aus Colditz mit Material aus und berichten über unsere Projekte.

› Was sorgt eher für Stolpersteine, wenn es um Euren Raum oder Treff geht?

Die Brüche am Ende der Schule sind eine große Hürde, weil sich für viele der Tagesplan und häufig auch der Ort ändert. Manche Themen erzeugen viel Aufmerksamkeit bei Erwachsenen, die für uns nicht immer nachvollziehbar sind und da hilft es, Rückhalt zu erhalten. Bürokratische Hürden/Anforderungen bei Fördermitteln sind für uns nicht immer leicht.

› Wer haftet, wenn etwas passiert und (wie) seid Ihr versichert?

Die Aktivitäten werden als kommunale Tätigkeit abgesichert.

› Was hindert Euch ein eingetragener Verein zu werden?

Obwohl ein Verein uns etwas mehr Spielraum geben würde (Entscheidungen, Fördergelder etc.), haben wir uns entschieden, die Stadt im Boot zu halten.



JUGENDFOKUS

› Durch was schafft Ihr es, dass sich besonders Jugendliche für Euren Treffpunkt interessieren?

Mir hat der Gedanke sehr gefallen, was Neues aufzubauen und selbst eigene Projekte umzusetzen. Es ist schön zu sehen, wie viele Leute kommen oder auf Facebook schreiben, dass sie es toll finden.

› Was könnt Ihr mit Eurem Treff an (notwendigen) Jugendangeboten nicht leisten?

Eine eigene Struktur mit Verein und fester Verantwortung ist nichts für uns.



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

› Warum ist Euer Raum so wichtig?

... für Dich?

- › Für mich ist es ein guter Raum, in dem wir uns treffen und zusammen was tun. Ich habe viele Freund*innen gefunden.

... für Jugendliche im Allgemeinen?

- › Es macht uns glücklich.

... für den Ort?

- › In der Stadt ist mit dem Go-Team ein anderes Bild von jungen Menschen möglich geworden – die machen was, die sind da und haben gute Ideen. Das Go-Team kann regelmäßig an der Stadtratssitzung teilnehmen und Fragen stellen. Außerdem haben wir einen guten Zugang zum Bürgermeister, um Ideen einzubringen. Unsere Vision ist die Gründung eines Jugendparlaments.

› Was braucht es, damit es euren Treff auch noch in 5 oder 10 Jahren gibt?

Engagierte Jugendliche und kreative Ideen, die Unterstützung von Erwachsenen, offene Türen in der Stadt sowie Akzeptanz und Unterstützung durch den Stadtrat.



Sehen und gesehen werden

Es ist mit Smartphone etc. schnell und unkompliziert möglich, ein paar Fotos zu schießen oder ein kurzes Video von Euren Treff-Fortschritt zu machen. Manche schaffen es sogar, eine kleine Chronik zu erstellen. Das ist nicht nur witzig, wenn Ihr nach Jahren auf diese Sachen schaut und seht, wie Ihr Euch selbst verändert hat. Es kann auch nützlich sein, es Euren Unterstützer*innen zu zeigen oder den Verantwortlichen im Heimatort. Sie sollen ruhig sehen, dass Ihr echt etwas bewegen könnt.

Denkt aber bitte daran, sich von den Darstellenden im Foto oder Video eine Veröffentlichung genehmigen zu lassen. Jede Person hat ja ein Recht auf das eigene Bild – egal wie alt sie ist.



Jugendclub Böhrigen



Modell › selbstverwaltete Jugendräume in Kommunalen Trägerschaft

Treffname › Jugendclub Böhrigen

Träger des Treffs › Gemeinde Striegistal

Interviewpartner*innen › Sophie Wagenführ



ZU EUCH

› **Wie viele Mitglieder oder Nutzer*innen habt Ihr in welchem Alter?**

Wir sind 13 Mitglieder zwischen 16 und 30 Jahren.

› **Charakterisiert in einem Satz den Ort/die Region, in der sich euer Treffpunkt befindet!**

Böhrigen ist ländlich und freundlich – irgendwie Idylle. Der Club ist in der Natur an der Striegis mit großem Freigelände.



ORGANISATION

› **Gibt es bei Euch Verantwortliche und in welchen Bereichen?**

Wir haben einen Clubrat mit Leitung und Stellvertretung, eine*n Kassenverantwortliche*n mit Stellvertretung und eine Person, die das Protokoll führt. Alle anderen sind Mitglieder. Bei Veranstaltungen und der Reinigung übernehmen alle Aufgaben.

› Welche Regeln gibt es und wer hat sie gemacht?

Wir haben gemeinsam eine Hausordnung mit Regeln und Sanktionen erstellt. Darin sind auch Punkte der Gemeinde (Lärmschutz, Jugendschutz etc.).

› Was bietet Ihr an und für wen?

Alle sind willkommen. Hier können Jugendliche chillen, zusammensitzen, sich austauschen und Sorgen besprechen. Traditionell findet bei uns das Angrillen Anfang April ebenso wie der Weihnachtsmarkt im Dezember statt. Wir führen zwei Tanzveranstaltungen im Jahr durch.

› In welcher Form wird bei Euch Mitsprache und Beteiligung aller Mitglieder oder auch Gäste ermöglicht?

Bei uns herrscht Demokratie. Alle, die anwesend sind, sind stimm- und sprechberechtigt. Die Tagesordnung wird vorher im Chat bekannt gegeben, so dass auch diejenigen, die nicht da sind, sich per Ideen und Meinung einbringen können. Entscheidungen stimmen wir demokratisch ab, das wollen alle bei uns so.



EINFLUSS DER ERWACHSENEN

› Wer hat den Raum zur Verfügung gestellt und unter welchen Bedingungen?

Die Gemeinde hat den Raum zur Verfügung gestellt. Die Bedingungen sind in einem Nutzungsvertrag geregelt. Wir zahlen einen Teil der Betriebskosten.

› Von wem werdet Ihr unterstützt und gefördert? Wo braucht Ihr Erwachsene?

Die Gemeinde und die Sächsische Landjugend unterstützen uns mit Infos und Rat sowie bei Finanziellem.

› Was sorgt eher für Stolpersteine, wenn es um Euren Raum oder Treff geht?

In der Gemeinde gab es Entscheidungen zu Jugendräumen, die nicht mit uns besprochen wurden. Es gibt mitunter Nachbarschaftskonflikte.

› Wer haftet, wenn etwas passiert und (wie) seid Ihr versichert?

Grundsätzlich haftet die Gemeinde für das Gebäude und wir haben eine Versicherung für Veranstaltungen. Bei mutwilliger Zerstörung haften diejenigen Personen.

› Was hindert Euch ein eingetragener Verein zu werden?

Wir haben beschlossen, dies nicht zu tun. Es ist ein hoher Aufwand und es findet ein zu häufiger Mitgliederwechsel statt. Als junge Leute wollen wir uns hier nicht so lang festlegen.



JUGENDFOKUS

› **Durch was schafft Ihr es, dass sich besonders Jugendliche für Euren Treffpunkt interessieren?**

Wir sind selbst Jugendliche, da steht kein Erwachsener daneben. Wir organisieren Veranstaltungen für Jugendliche. Ansonsten ist es angenehm und schön – wir sind ein Ort ohne Stress und Nerv. Kids finden zu uns, weil wir sie ansprechen.

› **Was könnt Ihr mit Eurem Treff an (notwendigen) Jugendangeboten nicht leisten?**

Unterstützung in Bildungssachen usw. oder bei generellen Problemlagen – privat oder psychisch – da kommen wir an unsere Grenzen.



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

› **Warum ist Euer Raum so wichtig?**

... *für Dich?*

› Hier gewinne ich Abstand vom Alltag, kann abschalten und alles vergessen. Hier chillen ich mit Freund*innen und mache das, was mir Spaß macht. Andererseits ist es ein Ort, wo ich Verantwortung übernehmen kann, wo ich Dinge plane und voranbringe.

... *für Jugendliche im Allgemeinen?*

› Es ist wichtig, den Jugendlichen einen Raum zu bieten, wo sie ihre Eigenständigkeit ausprobieren und entwickeln können, ihnen Vertrauen zu schenken und einen Rückzugsort zu haben.

... *für den Ort?*

› Der Raum und wir übernehmen die Funktion, Pläne für den gesamten Ort auszubrüten. Veranstaltungen, Fortschritt, Innovation: Wir sind die Zukunft. Auch in gesellschaftlichen Fragen wie Klima, Umwelt, Soziales uvm.

› **Was braucht es, damit es euren Treff auch noch in 5 oder 10 Jahren gibt?**

Wir brauchen junge Leute, die gern sozialen Umgang haben und sich nicht zu Hause einigeln. Menschen, die anderen helfen wollen und Aufgaben übernehmen.



Nutzungsvertrag/Nutzungsvereinbarung

Eine Nutzungsvereinbarung oder ein Nutzungsvertrag regelt die Nutzung eines Raumes zwischen denen, die den Raum „vermieten“ oder anbieten und Euch als Nutzende des Raumes. So eine Vereinbarung oder ein Vertrag ist also so etwas wie ein Mietvertrag und legt fest, welche Rechte und Pflichten beide Seiten haben und ob Miete oder Nebenkosten gezahlt werden müssen. Es ist möglich, selbst etwas dazuzuschreiben oder Ihr stöbert im Netz mal nach Mustervorlagen wie z. B. auf der Webseite zur Broschüre → www.dasmachenwir.de



Jugendtreff Hainichen

Modell › Selbstverwaltete Jugendräume unter kommunaler Verantwortung

Treffname › Jugendtreff Hainichen

Träger des Treffs › Stadt Hainichen

Interviewpartner*innen › Nancy Knefel & Leon Kreuziger



ZU EUCH

› **Wie viele Mitglieder oder Nutzer*innen habt Ihr in welchem Alter?**

Wir sind ca. 30 Mitglieder im Alter von 12 bis 26 Jahren.

› **Charakterisiert in einem Satz den Ort/die Region, in der sich euer Treffpunkt befindet!**

Der Jugendtreff befindet sich in zentraler Lage in einem Wohngebiet einer Kleinstadt.



ORGANISATION

› **Gibt es bei Euch Verantwortliche und in welchen Bereichen?**

Wir haben einen Clubrat mit drei Verantwortlichen für Finanzen, für behördliche Wege sowie den Kontakt zu KONTRAST und für das Praktische wie Infoverteilung oder interne Kommunikation.

› Welche Regeln gibt es und wer hat sie gemacht?

Es gibt eine eigene Hausordnung, welche gemeinsam für Gebäude und Gelände erstellt und der Stadtverwaltung gegeben wurde.

› Was bietet Ihr an und für wen?

Wir haben große Räumlichkeiten für Freizeitgestaltung wie Billiard oder „Kino“ und eigene Feiern und Workshops mit KONTRAST (z. B. Kräuterbeete angelegt) organisiert und durchgeführt. Außerdem unterstützen wir die Stadt bei Veranstaltungen.

› In welcher Form wird bei Euch Mitsprache und Beteiligung aller Mitglieder oder auch Gäste ermöglicht?

Jede*r darf Ideen und Wünsche äußern, welche an den Clubvorstand herangetragen werden. Alle werden darüber in regelmäßigen Mitgliedersitzungen informiert und bei der Planung beteiligt.



EINFLUSS DER ERWACHSENEN

› Wer hat den Raum zur Verfügung gestellt und unter welchen Bedingungen?

Die Stadt hat uns die Räume zur Verfügung gestellt. Es gibt einen Nutzungsvertrag. Wir bezahlen eine Nutzungsgebühr und bringen uns in das Stadtleben ein.

› Von wem werdet Ihr unterstützt und gefördert? Wo braucht Ihr Erwachsene?

Wir brauchen ältere Jugendliche, die die Jüngeren unterstützen, Eltern, wenn es was zu transportieren gibt, Ansprechpersonen der Stadt und KONTRAST bei persönlichen Themen und Herausforderungen, für Gespräche mit der Stadt, für Fördermittel und Projektplanung.

› Was sorgt eher für Stolpersteine, wenn es um Euren Raum oder Treff geht?

Bürokratie ist eine Herausforderung. Die Schließung unseres Jugendclubs steht bevor: Es wurde sich wegen Ruhestörung beschwert und einen Anwalt eingeschaltet. Die Stadtverwaltung hat als Kündigungsgrund die Nichtfinanzierbarkeit von Brandschutzauflagen angegeben. Außerdem ist die Finanzierung der Nebenkosten schwierig.

› Wer haftet, wenn etwas passiert und (wie) seid Ihr versichert?

Es gibt eine Gebäudeversicherung über die Stadtverwaltung und eine Versicherung für öffentliche Veranstaltungen über Regenbogenbus e.V. Für alles andere haften wir selbst.

› Was hindert Euch ein eingetragener Verein zu werden?

Wir wollen kein e. V. sein. Es gibt zu viele Aufgaben, Zugangsvoraussetzungen und Verantwortung.



JUGENDFOKUS

› Durch was schafft Ihr es, dass sich besonders Jugendliche für Euren Treffpunkt interessieren?

Wir haben große Räume, um sich frei zu entfalten und zum Ausprobieren von jugendgerechten Verhalten ohne Kritisierung und unabhängig von Erwachsenen. Jüngere kommen über persönliche Bekanntschaften oder durch die Mitarbeitende von KONTRAST dazu.

› Was könnt Ihr mit Eurem Treff an (notwendigen) Jugendangeboten nicht leisten?

Wir würden gern intensiver auf unsere Jüngeren eingehen wollen und mehr Veranstaltungen durchführen.



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

› Warum ist Euer Raum so wichtig?

... für Dich?

Nancy › Grundrenovierung, Gestaltung, kreative Aktionen waren und sind für mich Herzblut-aktionen. Es ist ein Raum, in dem ich mich mit meinen Leuten treffen und meine Ideen mit Hilfe der anderen umsetzen kann.

Leon › Ich habe hier sehr viel Zeit reingesteckt, alles selbst gemacht, Renovierung, kreative Ausgestaltung.

... für Jugendliche im Allgemeinen?

› Bei schlechtem Wetter haben diese ein Dach über den Kopf und warme Räume. Wir kommen im Treff gerne zusammen und haben wieder mehr Kontakt untereinander. Hier haben wir kurze Wege zum Club. Der Treff ist auch ein Stück Freiheit und ein Ort, um sich zu verwirklichen. Jeder kann sich an verschiedenen Projekten beteiligen.

... für den Ort?

› Unsere Räume sind besonders wichtig, da wir der einzige Ort in der Stadt sind, an dem die Jugendlichen Schutz vor gesellschaftlichen Einflüssen (Drogen oder andere Potenziale) haben. Die Jüngeren lernen von den Älteren, Generationen begegnen sich, Gewaltpotenziale haben sich verändert.

› Was braucht es, damit es euren Treff auch noch in 5 oder 10 Jahren gibt?

Wir brauchen einen guten Zusammenhalt und engagierte Leute, einen neuen Club in guter Lage. Wir wünschen uns mehr Akzeptanz und Verständnis der Einwohner*innen für Jugendliche und für Jugendräume.



Privat oder Öffentlich?

Wenn Ihr nach Objekten Ausschau haltet, wird Euch diese Frage sicher begegnen. Der Treff kann auch auf einem Privatgrundstück sein. Hier solltet Ihr aber genauso einen schriftlichen Vertrag machen und darauf achten, dass die Bedingungen stimmen. Den Vermieter*innen muss bewusst sein, dass sie eine Teilverantwortung für Euch haben und aufpassen, welche Werte auf ihrem Grundstück entstehen. Wenn das Grundstück der Stadt oder Gemeinde gehört, hat das Vorteile. Sie haben eine Fürsorge- und Unterstützungspflicht für Euch wie auch für andere Einwohner und Einwohnerinnen und es ist einfacher, Förderungen für das Objekt zu bekommen.



Jugendumweltgruppe

Grüne Welle



Modell ▶ Interessenbezogene Jugendräume/-aktivitäten

Treffname ▶ Jugendumweltgruppe

Träger des Treffs ▶ Grüne Welle Naundorf e.V. – Ökostation

Interviewpartner*innen ▶ Thomas, Ronja, Sophie, Tamim, Karim, Akrim, Ella, Elias & Harriet



ZU EUCH

▶ **Wie viele Mitglieder oder Nutzer*innen habt Ihr in welchem Alter?**

Wir sind meistens 8–10 Leute und helfende Hände bei Aktionen.

▶ **Charakterisiert in einem Satz den Ort/die Region, in der sich euer Treffpunkt befindet!**

Ländlicher Raum, Wald und Felder, ein paar Dörfer und Kleinstädte.



ORGANISATION

▶ **Gibt es bei Euch Verantwortliche und in welchen Bereichen?**

Feste Verantwortlichkeiten gibt es nicht. Zu Treffen nehmen alle Aufgaben wahr. Bei den Projekten und Aktivitäten teilen wir je nach Aufgabe ein, wer welche Verantwortung übernimmt. Das liegt auch an Wohnort oder Interesse.

› Welche Regeln gibt es und wer hat sie gemacht?

Regeln haben wir in diesem Sinne nicht, da gibt es nichts Schriftliches, sondern wir verbringen eine gute Zeit miteinander und sprechen über mögliche Probleme. Alle müssen helfen. Aufgaben werden direkt aufgeteilt.

› Was bietet Ihr an und für wen?

Wir sind eine feste Jugendumweltgruppe und beschäftigen uns mit Umwelt- und Naturschutz. Alle interessierten Jugendlichen, die ein Herz für die Natur haben und gern draußen sind, können mitmachen. Wir führen Projekte durch (Müllsammlung, Klimabilanz etc.), um die Natur zu schützen, Menschen zu informieren und Aufenthalte im Wald oder auf der Wiese zu verbessern. Wir gestalten Naundorf und die Städte/Dörfer der Region mit Umweltschutz- und Bauprojekten (Weidentipis, Bänke) und Lehrtafeln. Alle zwei Wochen treffen wir uns, kochen gemeinsam und besprechen unsere Projekte und andere Themen. Andere Aktivitäten sind projektgebunden (z. B. mit dem NABU). Im Grüne Welle e.V. treffen sich alle Generationen und tauschen sich aus.

› In welcher Form wird bei Euch Mitsprache und Beteiligung aller Mitglieder oder auch Gäste ermöglicht?

Beim Freitagstreffen bringen Harriet (unsere Jugendgruppenleitung) genauso wie wir unsere Ideen ein, reden darüber und beschließen dann gemeinsam, was wir machen wollen. Da versuchen wir alle einzubinden. Der älteste Jugendliche wird in die Vereinsstrukturen eingebunden (Mitgliederversammlung, Vorstand), um die Stimme der Jugend zu hören.



EINFLUSS DER ERWACHSENEN

› Von wem werdet Ihr unterstützt und gefördert? Wo braucht Ihr Erwachsene?

Große Geschwister, aktive Erwachsene im Verein, Eltern sowie der Bauhof und die Bürgermeister*innen.

› Was sorgt eher für Stolpersteine, wenn es um Euren Raum oder Treff geht?

Manchmal wollen wir gern einen Ort pflegen oder etwas bauen, dürfen das aber aufgrund von Eigentums- oder Haftungsfragen nicht.

› Wer haftet, wenn etwas passiert und (wie) seid Ihr versichert?

Aktivitäten sind über den Grüne Welle e.V. abgesichert.

› Was hindert Euch ein eingetragener Verein zu werden?

Ein eigener Verein war für uns nie ein Thema, weil wir froh sind, uns mit den Themen und unseren Interessen zu beschäftigen und keine anderen Baustellen beackern zu müssen.



JUGENDFOKUS

› Durch was schafft Ihr es, dass sich besonders Jugendliche für Euren Treffpunkt interessieren?

Das macht Spaß. Wir lernen viel dazu. Es ist spannend. Wir können unsere Ideen umsetzen, sind viel draußen unterwegs und verbringen nach einer Schulwoche Zeit mit Freund*innen.

› Was könnt Ihr mit Eurem Treff an (notwendigen) Jugendangeboten nicht leisten?

Wir sind an Klima und Umwelt orientiert und können hier alles gut umsetzen.



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

› Warum ist Euer Raum so wichtig?

... für Dich?

› Hier können wir uns treffen, viele sind aus der Schule oder meinem Ort. Wir kennen uns und es ist sehr lustig.

... für Jugendliche im Allgemeinen?

› Nach einer anstrengenden Woche ist es ein guter Ort. Hier sind viele Freund*innen und wir tun etwas für die Umwelt – eine tolle Mischung.

... für den Ort?

› Das Angebot ist für die Umgebung sehr wichtig: Wir pflegen die Landschaft, gestalten um und informieren über Naturthemen. In der Region sind viele Dinge entstanden, der Naturgedanke trägt sich weiter, Ideen verbreiten sich.

› Was braucht es, damit es euren Treff auch noch in 5 oder 10 Jahren gibt?

Interessierte Jugendliche, die mitmachen. Leute, die uns mit Rohstoffen zum Bauen unterstützen.



Aufsichtspflicht

Als selbstverwalteter Jugendclub habt Ihr erstmal keine Aufsichtspflicht. Dies sollte in der Hausordnung jedoch erkennbar und öffentlich sein. Informiert bitte alle Menschen, die den Club besuchen oder nutzen. Bietet Ihr aber besondere Aktionen für Kinder wie z. B. eine Kinderdisco an, übernehmt Ihr damit auch die Aufsichtspflicht. Mehr zur Aufsichtspflicht findet Ihr hier → jugendtreffs.net/aufsichtspflicht



Jugendclub am alten Bad in Leubsdorf



Modell › mobile Jugendräume; Bauwagen mit Anbau

Treffname › Jugendclub am alten Bad in Leubsdorf

Träger des Treffs › Gemeinde Leubsdorf

Interviewpartner*innen › Georg Eckardt



ZU EUCH

› **Wie viele Mitglieder oder Nutzer*innen habt Ihr in welchem Alter?**

Wir sind 15 aktive Jugendliche im Alter von 16 bis 22 Jahren und ca. 10 weitere Nutzer*innen, welche regelmäßig vor Ort sind.

› **Charakterisiert in einem Satz den Ort/die Region, in der sich euer Treffpunkt befindet!**

Es ist ein abgelegener Jugendclubstandort am ehemaligen Freibad, welches von uns noch gereinigt und im Sommer genutzt wird. Leubsdorf ist ein Dorf, sehr ländlich und cool, weil die Menschen, die hier wohnen, gut miteinander auskommen.



ORGANISATION

› **Gibt es bei Euch Verantwortliche und in welchen Bereichen?**

Wir haben einen Clubrat mit 5 Leuten für Organisation und Finanzen.

› Welche Regeln gibt es und wer hat sie gemacht?

Es gibt einige Regeln: Kinder- und Jugendhilfegesetz, Club- und Geländeordnung. Der Clubvorstand hat die Regeln aufgestellt und mit der Nutzungsgruppe abgestimmt.

› Was bietet Ihr an und für wen?

Einen trockenen Raum für alle Jugendlichen aus dem Ort. Der Dorfgemeinschaft stehen wir bei Dorffesten als helfende Hände zur Verfügung. Seit 2018 haben wir den Standort und alle dürfen bei uns gerne vorbeikommen. Es gibt keine Öffnungszeiten, es funktioniert eher auf Abruf oder jemand ist vor Ort.

› In welcher Form wird bei Euch Mitsprache und Beteiligung aller Mitglieder oder auch Gäste ermöglicht?

Alle dürfen mitentscheiden und Ideen einbringen. Die Umsetzung von Ideen wird vom OrgaTeam entschieden.



EINFLUSS DER ERWACHSENEN

› Wer hat den Raum zur Verfügung gestellt und unter welchen Bedingungen?

Es gibt erstmal keine Bedingungen. Der Bürgermeister hat uns den Bauwagen aufstellen lassen.

› Von wem werdet Ihr unterstützt und gefördert? Wo braucht Ihr Erwachsene?

Bisher haben wir keine Erwachsenen gebraucht. Unterstützung erhalten wir von ortsansässigen Firmen und KONTRAST für Fördermittelbeantragungen.

› Was sorgt eher für Stolpersteine, wenn es um Euren Raum oder Treff geht?

Bürgermeister und Gemeindeverwaltung stehen uns seit 2018 etwas im Weg, da wir noch Toiletten brauchen. Bisher haben wir nur mündliche Zusagen, aber nichts geht los. Der Kleingartenverein beschwert sich gelegentlich über Lautstärke. Wir sollen einen Maßnahmenplan, den wir mit KONTRAST erarbeitet haben, befolgen.

› Wer haftet, wenn etwas passiert und (wie) seid Ihr versichert?

Wir sind nicht versichert. Wer haftet, ist die Frage – wahrscheinlich wir selbst.

› Was hindert Euch ein eingetragener Verein zu werden?

Wir sind kein e.V. und wollen das nicht. Es sind zu viele Festlegungen, die wir eingehen müssten. Außerdem wechseln die Nutzer*innen, was immer wieder neue Meldungen und Kosten verursachen würde. Im Verein gibt es zu viele Aufgaben und Pflichten, die beachtet werden müssten.



JUGENDFOKUS

› **Durch was schafft Ihr es, dass sich besonders Jugendliche für Euren Treffpunkt interessieren?**

Hauptsächlich durch unsere Bauaktionen (ausprobieren und handwerklich dazu-lernen). Wir sind eine coole Gruppe, deshalb kommen die Jugendlichen gern. Neue Leute werden durch Bekanntschaften immer mal mitgebracht. Wir sind mit anderen Jugendclubs vernetzt (Schellenberg, Augustusburg etc.)

› **Was könnt Ihr mit Eurem Treff an (notwendigen) Jugendangeboten nicht leisten?**

Aktuell haben wir noch zu wenig Platz. Wir brauchen finanzielle Mittel, damit wir an unserem Treff den Anbau fertigstellen können. Wir würden gerne mehr Veranstaltungen mit DJ und Band machen.



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

› **Warum ist Euer Raum so wichtig?**

... *für Dich?*

› Ich kann mich verwirklichen und ausleben. Ich habe dort eine gute Zeit mit meinen Freunden und Freundinnen.

... *für Jugendliche im Allgemeinen?*

› Es ist ein Ort zum Kennenlernen. Viele Kids und Jugendliche sind oft am Handy oder Computer. Unser Club bietet Möglichkeit zum Treffen.

... *für den Ort?*

› Zur Vermeidung von Lautstärke an öffentlichen Plätzen im Ort. Alle wissen, wo wir sind. Der Jugendclub bietet die Möglichkeit, zentral laut zu machen.

› **Was braucht es, damit es euren Treff auch noch in 5 oder 10 Jahren gibt?**

Viele Leute, die Lust haben mit anzupacken, spendable Firmen sowie weitere Fördermöglichkeiten, um unseren Jugendclub zu erhalten, Spaß, gute Nachbar*innen und Toiletten.



Hausordnung/Hausregeln

Gemeinsam solltet Ihr Hausregeln ausarbeiten. Hier sollen alle wichtigen Punkte für Euch als Nutzer*innen geregelt sein. Im Wesentlichen sollen Hausregeln Euer Miteinander beschreiben und deshalb möglichst von allen zusammen ausgearbeitet werden. Die Hausordnung soll für alle sichtbar ausgehängt werden. Zum Beispiel können Regeln vereinbart werden, wer für Ordnung und Sauberkeit zuständig ist oder wie mit Alkohol und Zigaretten umgegangen wird. Ein Wörtchen mitzureden haben auch die Grundstückbesitzer*innen. Handelt dort am besten die Bedingungen gemeinsam aus, so dass sich beide Seiten damit gut fühlen. Mit Eurer selbst entworfenen Hausordnung könnt Ihr da sicher punkten.



Doro40 in Limbach-Oberfrohna



Modell › Beteiligungsorientierter, politischer Raum

Treffname › Doro40

Träger des Treffs › Soziale und politische Bildungsvereinigung Limbach-O. e.V.

Interviewpartner*innen › Janice, Tobias, Fabian, Lissi u. v. m.



ZU EUCH

› Wie viele Mitglieder oder Nutzer*innen habt Ihr in welchem Alter?

Wir sind etwa 15 aktive Mitglieder zwischen 16 und 30 Jahren. Das Haus wird regelmäßig von 15–20 Leuten genutzt. Bei Veranstaltungen sind es zwischen 50 und 80 Menschen.

› Charakterisiert in einem Satz den Ort/die Region, in der sich euer Treffpunkt befindet!

Wir leben in einer typischen Kleinstadt in der sächsischen Provinz mit über 25 Jahren CDU-Regierung.



ORGANISATION

› Gibt es bei Euch Verantwortliche und in welchen Bereichen?

Es gibt Verantwortliche für manche Aufgaben/Bereiche wie bei Finanzen oder Baumaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten werden im Plenum geklärt und möglichst im Konsens gemeinsam entschieden.

› Welche Regeln gibt es und wer hat sie gemacht?

Regeln werden gemeinsam im Plenum besprochen und festgelegt, sodass alle damit einverstanden sind. Es gibt eine Hausordnung, die zusammen ausgearbeitet wurde, die einerseits Regeln zum Zusammenleben, andererseits zum politischen Selbstverständnis enthält.

› Was bietet Ihr an und für wen?

Wir bieten einen Treffpunkt für Leute, die sich mit unseren Zielen und Werten identifizieren können. Es soll ein selbstverwalteter Veranstaltungsraum zur Selbstverwirklichung entstehen, in dem sich Leute einbringen und ihn mitgestalten können. Außerdem wollen wir verschiedene Veranstaltungen und Projekte wie Vorträge, Konzerte usw. umsetzen.

› In welcher Form wird bei Euch Mitsprache und Beteiligung aller Mitglieder oder auch Gäste ermöglicht?

Es gibt ein regelmäßiges, offenes Plenum, an dem alle teilnehmen und sich einbringen können und bei dem über alles, was passiert, informiert werden. Dabei werden Entscheidungen basisdemokratisch getroffen.



EINFLUSS DER ERWACHSENEN

› Wer hat den Raum zur Verfügung gestellt und unter welchen Bedingungen?

Der „Soziale & politische Bildungsvereinigung Limbach-Oberfrohna e.V.“ kaufte 2009 das Haus, in dem die Räume der „Doro“ entstehen. Auf der Suche nach einem Treffpunkt, stellte der Verein das Haus zur Verfügung, um gemeinsam den Ausbau voranzubringen und einen selbstverwalteten Freiraum aufzubauen. Es gibt keine speziellen Bedingungen, alle verfolgen dieselbe Idee und wollen diese umsetzen.

› Von wem werdet Ihr unterstützt und gefördert? Wo braucht Ihr Erwachsene?

Von verschiedenen Gruppen/Vereinen aus dem Umkreis mit ähnlichen Projekten und mit denen wir gut vernetzt sind. Außerdem vom Kulturbüro Sachsen e. V. und für einzelne Projekte auch von Stiftungen. Alles ist von jungen Leuten ohne die Hilfe Erwachsener selbstorganisiert. Die Vergangenheit hat aber gezeigt, dass es bei Treffen mit der Stadt und Ämtern schwer ist, als Jugendgruppe ernst genommen zu werden, wobei dann Erwachsene hilfreich waren.

› Was sorgt eher für Stolpersteine, wenn es um Euren Raum oder Treff geht?

Finanzielle Mittel sind ein Problem bei der Projektumsetzung. Dazu kommt noch die sächsische Provinz an sich, also die konservative Stadtverwaltung, Nazis, Polizei und auch die Kleinstadtmoralität. Es ist herausfordernd, alles ehrenamtlich zu realisieren und einen großen Teil der Freizeit dafür zu nutzen.

› Wer haftet, wenn etwas passiert und (wie) seid Ihr versichert?

Wir haben verschiedene Versicherungen abgeschlossen.

› Was hindert Euch ein eingetragener Verein zu werden?

Bei der Vereinsgründung 2008 war es uns wichtig, ein ernstgenommener Akteur in der Stadt zu werden, um gehört zu werden und auf uns aufmerksam zu machen. Wir wollten eine feste Gruppe und einen Namen und dabei auch Veranstaltungen umsetzen. Ein anderer Vorteil ist, Fördergelder für die Projektfinanzierung zu beantragen.



JUGENDFOKUS

› Durch was schafft Ihr es, dass sich besonders Jugendliche für Euren Treffpunkt interessieren?

Wir schaffen Angebote von jungen Leuten für junge Leute. Es gibt keinen Ort für Jugendliche, in dem Nazis konsequent ausgeschlossen werden und versucht wird, einen diskriminierungsfreien Raum zu schaffen und in dem noch dazu, die Möglichkeit der Beteiligung besteht.

› Was könnt Ihr mit Eurem Treff an (notwendigen) Jugendangeboten nicht leisten?

Wir sind ein selbstverwalteter Treffpunkt ohne hauptamtliche Stelle, weshalb es keine Möglichkeit sozialpädagogischer Betreuung gibt.



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

› Warum ist Euer Raum so wichtig?

› Es ist ein Treffpunkt für alle, die Interesse haben. Ein Freiraum, in dem sich alle selbstverwirklichen sollen, ein Ort politischen Austauschs, aber auch mit klarer politischer, antifaschistischer Haltung. Es ist ein Schutzraum, in dem Nazis und diskriminierendes Verhalten keinen Platz haben soll. Es ist ein Raum, in dem sich alle einbringen und mitbestimmen, in dem man sich selbst organisieren kann und an allen Entscheidungsprozessen beteiligt ist und dadurch lernt, wie solche Prozesse ablaufen, wie man miteinander umgeht, selbst Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

› Was braucht es, damit es euren Treff auch noch in 5 oder 10 Jahren gibt?

Es muss immer genug Leute geben, die motiviert sind und Lust haben, den Raum am Leben zu halten, sich einzubringen, zu organisieren. Und es sind Leute wichtig, die die Angebote nutzen. Ebenso ist z. B. finanzielle Unterstützung gern gesehen.



Dominanz und Unterwanderung

Fall ihr feststellt, dass in euren Räumen plötzlich Gedanken geteilt werden, die diskriminierend sind, dann lasst das nicht so stehen! Diskriminierung und Gewalt schaden Menschen und sind nicht tolerierbar! Ihr könnt z.B. eine Ausschlussklausel gegen Rassismus und Sexismus in die Hausordnung aufnehmen. Wichtig ist, dass ihr zusammen haltet und euch nicht von Rechten, Verschwörungsdenker*innen oder anderen Demokratiefeinden spalten lasst. Sucht euch Unterstützung bei → raa-sachsen.de wenn es rassistische Übergriffe auf euren Freiraum gab. Solange euer Raum demokratisch und tolerant ist, hat Diskriminierung keine Chance! Toleranz bedeutet nicht, demokratiefeindliche Parolen als Meinung zu akzeptieren.

Jugendbuffet

Späti Zwickau



Modell ▶ Jugendkulturelle Plätze

Treffname ▶ Jugendbuffet mit dem Projekt Späti Zwickau

Träger des Treffs ▶ Alter Gasometer e. V. Zwickau

Interviewpartner*innen ▶ Chris Scheundel (Sprecher des Jugendbuffets)



ZU EUCH

▶ Wie viele Mitglieder oder Nutzer*innen habt Ihr in welchem Alter?

Aktuell sind wir etwa 5 Leute. Anfangs haben sich 15 Leute engagiert, die meisten deutlich unter 20 Jahren. Wir kämpfen mit der Abwanderung unserer aktiven Mitstreiter*innen. Mit dem Späti erreichen wir zwischen 100–200 Leute, Jugendliche und (junge) Erwachsene.

▶ Charakterisiert in einem Satz den Ort/die Region, in der sich euer Treffpunkt befindet!

Zwickau ist eine kleine Stadt und die Angebotslandschaft für Jugendliche (vor allem für junge Erwachsene) ist überschaubar. Es ist ruhig, jede*r kennt jede*n.



ORGANISATION

▶ Gibt es bei Euch Verantwortliche und in welchen Bereichen?

Aufgaben entstehen im Machen, es finden sich Leute, die dann Verantwortung übernehmen. Alles ist anlassbezogen und ohne feste Struktur. Es ist stark von den

Projekten und den Mitmachenden abhängig. Es gab später einen Jugendscout, der eine Schnittstelle zum Gasometer übernommen hat.

› Welche Regeln gibt es und wer hat sie gemacht?

Wir haben keine geschriebenen Regeln, aber ein Selbstverständnis, was sich auch weiterentwickelt hat. Dazu gehört Überparteilichkeit und antirassistische Grundhaltung sowie ein demokratischer Umgang.

› Was bietet Ihr an und für wen?

Jugendbuffet ist ein Beteiligungsprojekt, in dem der Späti entstand. Späti heißt: Wir verknüpfen an einem Ort in Zwickau Kultur, Politik und Spätverkauf (Getränke) und da begegnen sich Menschen jeden Alters. Dies ist unser erfolgreichstes Projekt: Bis Corona fanden etwa 15 statt. Jugendbuffet bietet einen regelmäßigen Montagstreff an, bei dem Projekte und städtische bzw. jugendliche Themen besprochen werden. Alle anderen Angebote sind projektgebunden und i.d.R. öffentlich.

› In welcher Form wird bei Euch Mitsprache und Beteiligung aller Mitglieder oder auch Gäste ermöglicht?

Der Montagstreff dient der Diskussion aller Ideen, Probleme und anstehenden Aufgaben und hier werden die Entscheidungen demokratisch mit Abstimmungen aber auch im Konsensprinzip getroffen.



EINFLUSS DER ERWACHSENEN

› Wer hat den Raum zur Verfügung gestellt und unter welchen Bedingungen?

Das Jugendbuffet fungiert als Projekt des Alten Gasometers und nutzt dessen personelle wie sächliche Ressourcen. Die Prinzipien ordnen sich des Trägers ein und bildet im Demokratiebereich eine wichtige Säule.

› Von wem werdet Ihr unterstützt und gefördert? Wo braucht Ihr Erwachsene?

Die Unterstützung der Mitarbeitenden des Alten Gasometer war und ist wichtig, vor allem in der Organisation, der Kommunikation mit der Stadt (Genehmigungen) sowie in der Moderation (Konflikte).

› Was sorgt eher für Stolpersteine, wenn es um Euren Raum oder Treff geht?

Kids kommen aus spezifischen (nicht allen denkbaren) Gruppen und ziehen häufig nach der Schule weg. Daher brauchen wir auch ständig Nachwuchs. Außerdem fällt uns die Bürokratie regelmäßig vor die Füße. Vor allem, als wir als Jugendbuffet den Jugendbeirat der Stadt Zwickau auf den Weg gebracht haben, waren da wahnsinnig viele Wände und komische Dinge.

› Wer haftet, wenn etwas passiert und (wie) seid Ihr versichert?

Die Aktivitäten des Jugendbuffets werden als Teil des e. V. versicherungsseitig wie öffentlich abgesichert.

› Was hindert Euch ein eingetragener Verein zu werden?

Das war nie Thema und würde die jungen Leute, die einen Ort und ein Thema suchen, um sich zu engagieren, abschrecken. Außerdem haben wir eine hohe Fluktuation, da braucht es ein stabiles Dach.



JUGENDFOKUS

› Durch was schafft Ihr es, dass sich besonders Jugendliche für Euren Treffpunkt interessieren?

Jugendbuffet und Späti greifen junge Themen und Anliegen auf. Vor allem die jugendkulturellen Projekte im öffentlichen Raum und die nicht-formalisierten Strukturen sind für Kids attraktiv.

› Was könnt Ihr mit Eurem Treff an (notwendigen) Jugendangeboten nicht leisten?

Das Jugendbuffet ist kein offener Treff mit regelmäßigen Öffnungszeiten und festen Angeboten.



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

› Warum ist Euer Raum so wichtig?

... für Dich?

› Für mich ist Zwickau meine Stadt, in der ich lebe und leben will und daher möchte ich hier mitgestalten und es lebenswerter machen.

... für Jugendliche im Allgemeinen?

› Das Jugendbuffet zeigt den Leuten, dass, wenn man etwas will, dies auch zu erreichen ist. Gemeinsames Engagement funktioniert und bringt Erfolg. Damit verschaffen wir uns Gehör.

› Was braucht es, damit es euren Treff auch noch in 5 oder 10 Jahren gibt?

Es braucht Akzeptanz und Vertrauen der Stadt sowie weiterhin die Solidarität und Trägerschaft des Alten Gasometer. Und wir benötigen Nachwuchs – Jugendliche mit Ideen und Energie.



Jugendschutzgesetz

Das Jugendschutzgesetz dient dem Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit. Es regelt den Verkauf, die Abgabe und den Konsum von Tabak, E-Zigaretten, E-Shishas und Alkohol. Auch der Aufenthalt in Gaststätten und bei Tanzveranstaltungen wie beispielsweise in Diskotheken ist geregelt. In den Hausregeln sollten Ihr das Jugendschutzgesetz mit beachten. Hängt das Gesetz im Treff aus, damit es alle sehen können. Da das Blatt immer ein bisschen öde aussieht, könnt Ihr es gern auch kreativ gestalten. Nur die Inhalte müssen bleiben. Das Jugendschutzgesetz findet Ihr hier → [is.gd/juschg](https://www.is.gd/juschg)



Jugendclub

Brauna

JC
Brauna

Modell › Jugendräume mit ehrenamtlichen Trägerverein

Treffname › Jugendclub Brauna

Träger des Treffs › Heimatverein Brauna e.V.

Interviewpartner*innen › Renè Hommel & Lucas Heinrich



ZU EUCH

› **Wie viele Mitglieder oder Nutzer*innen habt Ihr in welchem Alter?**

Aktuell haben wir 11 Mitglieder im Alter von 17 bis 19 Jahren sowie 5 Jugendliche im Alter von 14 bis 15 Jahren, die den Club nutzen.

› **Charakterisiert in einem Satz den Ort/die Region, in der sich euer Treffpunkt befindet!**

Der Treff befindet sich in einer wunderschönen Gegend mit Bergen, Tälern und Eichen in einem alten Gebäude, der ersten Schule von Brauna. Wir haben einen starken Zusammenhalt im Ort.



ORGANISATION

› **Gibt es bei Euch Verantwortliche und in welchen Bereichen?**

Wir haben vereinsähnliche Strukturen und Schlüssel- und Getränkeverantwortliche. Der Heimatverein trägt die Verantwortung für unsere Räumlichkeiten.

› Welche Regeln gibt es und wer hat sie gemacht?

Wir haben eine eigene Satzung. Die Regeln haben wir selbst erstellt. Diese wurden seit der Gründung immer wieder verändert, was u. a. mit dem Alter der Mitglieder zusammenhängt. Natürlich gilt das Jugendschutzgesetz für Minderjährige.

› Was bietet Ihr an und für wen?

Wir sind ein offener Treff für Jugendliche und junge Erwachsene aus der Umgebung. Bisher haben wir auf dem Weihnachtsmarkt mit einem Stand mitgewirkt und Kinoabende für das Dorf veranstaltet, wollen zukünftig aber mehr Angebote schaffen.

› In welcher Form wird bei Euch Mitsprache und Beteiligung aller Mitglieder oder auch Gäste ermöglicht?

Mitbestimmung ist bei uns nur als Mitglied möglich. Meist treffen wir uns relativ spontan, wenn es notwendig ist und besprechen Themen, die den Club betreffen. Alle haben das gleiche Mitspracherecht und können Ideen einbringen. Wir sind automatisch auch Mitglied im Heimatverein und haben dort ein Mitspracherecht.



EINFLUSS DER ERWACHSENEN

› Wer hat den Raum zur Verfügung gestellt und unter welchen Bedingungen?

Gemeinsam mit unserem Träger haben wir mit der Stadt Kamenz, die uns den Raum zur Verfügung stellt, einen Raumnutzungsvertrag verhandelt. Wir müssen uns an die Hausordnung halten und sind an die Weisungen des Heimatvereins gebunden.

› Von wem werdet Ihr unterstützt und gefördert? Wo braucht Ihr Erwachsene?

In der Entstehungsphase brauchten wir die Unterstützung von Erwachsenen – Heimatverein und der für uns zuständige Jugendarbeiter haben sehr geholfen. Wir haben Denkanstöße sowie Konzeptberatung bekommen und erfahren, wie Förderanträge zu stellen sind.

› Was sorgt eher für Stolpersteine, wenn es um Euren Raum oder Treff geht?

Durch die Brandschutzverordnung dürfen sich nicht mehr als 12 Leute in unserem Raum aufhalten. Da sind größere Partys nicht möglich. Einige sind nach ihrem Abschluss letztes Jahr weggezogen, so dass neue Jugendliche nachkommen müssen.

› Wer haftet, wenn etwas passiert und (wie) seid Ihr versichert?

Der Heimatverein hat eine Haftpflichtversicherung und haftet in erster Linie für die Räumlichkeiten. Wenn grob fahrlässig gehandelt wird, dann haften wir bzw. unsere Eltern.

› Was hindert Euch ein eingetragener Verein zu werden?

Die schwindende Mitgliederzahl. Einige Mitglieder wollen die Verantwortung für einen eigenen Verein noch nicht tragen.



JUGENDFOKUS

› Durch was schafft Ihr es, dass sich besonders Jugendliche für Euren Treffpunkt interessieren?

In der Umgebung gibt es kaum andere Treffs und es spricht sich herum, dass es uns gibt.

› Was könnt Ihr mit Eurem Treff an (notwendigen) Jugendangeboten nicht leisten?

Der Raum gibt leider nicht viel Platz für große Aktionen her. Wir haben viele Ideen, welche wir im Ort umsetzen wollen. Dafür fehlen teilweise finanzielle Mittel oder Zeit.



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

› Warum ist Euer Raum so wichtig?

... für Dich?

Lucas › Für mich ist es ein Rückzugsort, an dem ich Freund*innen treffen kann. Ein Stück Freiheit, wo ich ganz ungezwungen das machen kann, wozu ich gerade Lust habe. Der Raum gehört zu meiner Heimat.

... für Jugendliche im Allgemeinen?

Lucas › Für Jugendliche ist ein Raum wichtig, um das soziale Miteinander zu erleben, sich auszutauschen und gemeinsam zu feiern.

Renè › Ich finde es wichtig, dass die Jugendlichen einen Raum haben, wo sie sich ohne Erwachsene treffen können.

... für den Ort?

Lucas › Ich denke es gefällt vielen Leuten, zu sehen, dass bei uns im Dorf was los ist und die Jugendlichen sich engagieren.

Renè › Durch die Veranstaltungen im Dorf entsteht Gemeinschaft. Es ist sehr schön, wenn alle Generationen miteinander Feste feiern.

› Was braucht es, damit es euren Treff auch noch in 5 oder 10 Jahren gibt?

Wir brauchen eine Vereinsgründung als das Bindeglied, auf dem alles aufbaut, sowie Nachwuchsarbeit und eine neues Brandschutzkonzept.



Versicherung

Bei Grundstück und Gebäude sind in der Regel die Vermieter*innen versichert. Anders sieht das bei den Dingen aus, die im Treff lagern oder die passieren können (wie z. B. ein Unfall). Wenn Ihr kein eingetragener Verein seid, der eigene Versicherungsformen (z. B. Vereinshaftpflicht) möglich macht, läuft da vieles über die privaten Versicherungen. Daher ganz wichtig: Lasst nicht privat Wertvolles im Treff zurück und schaut, dass es keine offensichtlichen Unfallquellen gibt!



Jugendclub Jiedlitz e.V.



- Modell** › eingetragener Verein
- Treffname** › Jugendclub Jiedlitz e.V.
- Träger des Treffs** › selbsttragend
- Interviewpartner*innen** › Eric Küster & Sebastian Mikus



ZU EUCH

› Wie viele Mitglieder oder Nutzer*innen habt Ihr in welchem Alter?

Aktuell haben wir 40 Mitglieder ab 14 Jahren und immer mal junge Gäste. Zusätzlich haben wir bei größeren Veranstaltungen noch helfende Hände.

› Charakterisiert in einem Satz den Ort/die Region, in der sich euer Treffpunkt befindet!

Unser Treff ist gemütlich und ländlich im Ortskern von Jiedlitz gelegen.



ORGANISATION

› Gibt es bei Euch Verantwortliche und in welchen Bereichen?

Wir haben eine klassische Vorstandsstruktur in unserem Verein. Zusätzlich gibt es bei Veranstaltungen Verantwortliche für die verschiedenen Bereiche wie z. B. das Rahmenprogramm oder die Bar.

› Welche Regeln gibt es und wer hat sie gemacht?

Die Hausordnung wurde von den Gründungsmitgliedern vor vielen Jahren gemacht. Außerdem haben wir noch (nicht festgeschriebene) Traditionen im Club.

› Was bietet Ihr an und für wen?

Bei uns sind alle ab 14 Jahren willkommen. Wir machen gemeinsame Ausflüge wie Paddeltouren, veranstalten Feste im Dorf und übernehmen zum Teil die Traditionspflege, bspw. das Maibaumstellen. Dabei versuchen wir möglichst alle mitzunehmen und den Dorfbzusammenhalt zu fördern.

› In welcher Form wird bei Euch Mitsprache und Beteiligung aller Mitglieder oder auch Gäste ermöglicht?

Wir haben zwei Mal im Jahr eine Mitgliederversammlung, bei der alle Mitglieder mitbestimmen können. Der Vorstand kümmert sich um die Umsetzung. Alle können sich engagieren und Vorschläge von Nicht-Mitgliedern werden einbezogen.



EINFLUSS DER ERWACHSENEN

› Wer hat den Raum zur Verfügung gestellt und unter welchen Bedingungen?

Die Gemeinde stellt uns das Haus zu Verfügung. Wir übernehmen die Kosten für Wasser und Strom. Da das Dorf sehr dahinter steht, gibt es sonst keine Bedingungen.

› Von wem werdet Ihr unterstützt und gefördert? Wo braucht Ihr Erwachsene?

Viel Unterstützung bekommen wir direkt aus dem Dorf. Die Leute helfen uns und stellen beispielsweise Werkzeug, Material oder ihr handwerkliches Können zur Verfügung. Der Jugendclub finanziert sich durch die Einnahmen aus Veranstaltungen und Mitgliedsbeiträgen.

› Was sorgt eher für Stolpersteine, wenn es um Euren Raum oder Treff geht?

Einziges kleines Manko ist der große Altersunterschied zwischen den ältesten und den jüngsten Mitgliedern.

› Wer haftet, wenn etwas passiert und (wie) seid Ihr versichert?

Wir haben eine Vereins- und eine Veranstaltungshaftpflicht.

› Warum seid Ihr ein eingetragener Verein?

Als Verein können wir juristisch anders handeln. Da wir häufig Veranstaltungen machen, ist es gut, abgesichert zu sein und zu wissen, dass wir nicht privat haften, wenn etwas passiert.



JUGENDFOKUS

› Durch was schafft Ihr es, dass sich besonders Jugendliche für Euren Treffpunkt interessieren?

Vor allem durch „Mundpropaganda“. Wir verbringen viel Zeit gemeinsam im Jugendclub und meistens bringt jemand befreundete Personen zum Spieleabend mit. So kommen immer wieder neue Jugendliche. Außerdem veranstalten wir jedes Jahr das Pfingstfest in unserem Dorf. Dadurch sind wir sehr bekannt.

› Was könnt Ihr mit Eurem Treff an (notwendigen) Jugendangeboten nicht leisten?

Dinge wie eine Skaterbahn vor dem Haus haben wir nicht und wir können meist auch erst gegen Abend öffnen.



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

› Warum ist Euer Raum so wichtig?

... für Dich?

Eric › Der Club ist für mich ein Treffpunkt, wo man immer Leute trifft, die ich sonst nicht sehe und richtig cool miteinander quatscht.

Sebastian › Ich bin in den Club reingewachsen und will, dass er fortgeführt wird. Es ist ein großer „Blödelhaufen“, mit dem es nie langweilig wird.

... für Jugendliche im Allgemeinen?

Eric › Ein eigener Treffpunkt, wo die Eltern nicht die ganze Zeit anwesend sind, ist wichtig für Jugendliche. Außerdem kommen die Jugendlichen aus dem Alltagsstrott heraus und lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Sebastian › Bei uns darf jede*r Verantwortung übernehmen und kann sich austesten.

... für den Ort?

Eric › Wir sind bei Festen ein Treffpunkt für das ganze Dorf. Nach getaner Arbeit sitzen verschiedene Generationen gemeinsam beim Essen zusammen und freuen sich. Wir sorgen für Zusammenhalt im Dorf, unter anderem auch durch die Traditionspflege.

Sebastian › Im Dorf wird es sehr wertgeschätzt, was der Jugendclub alles veranstaltet. Außerdem haben wir durch die Feste eine große Ausstattung, die von Einheimischen ausgeliehen werden kann.

› Was braucht es, damit es euren Treff auch noch in 5 oder 10 Jahren gibt?

Wichtig ist, dass wir „Zuwachs“ bekommen und es braucht weiterhin Mitglieder, die Lust haben, sich zu engagieren.



GEMA

Wenn Ihr in Eurem Jugendclub Musik spielen wollt, eventuell Konzerte veranstalten oder auch mal eine Karaoke-Party durchführt, kommt die GEMA ins Spiel. Sie verwaltet die Nutzungsrechte künstlerischer Werke und verlangt für öffentliches Abspielen von Musik (von CD, live, aus dem Internet oder Radio etc.) Gebühren. Am besten beratschlagt Ihr Euch dazu mit der Kommune oder Gemeinde oder denjenigen, die Euch den Raum überlassen. Oder Ihr fragt die Jugendarbeiter*in Eures Vertrauens dazu. Für Jugendclubs bestehen bei der GEMA besondere Vertragsmöglichkeiten für einen schmalen Taler. Oder Ihr werdet Mitglied in einem Dachverband und seid darüber abgesichert. Auf der Webseite der GEMA könnt Ihr Euch genauer dazu informieren → gema.de



Jugendclub

Kleinwolmsdorf e.V.

Ein Ende gibt es immer
30
Jahre
JCK
Irgendwas ist ja immer
1989 - 2019

Modell › eingetragener Verein

Treffname › Jugendclub Kleinwolmsdorf e.V.

Träger des Treffs › selbsttragend

Interviewpartner*innen › Niclas Wiedemann & Torsten Welz



ZU EUCH

› **Wie viele Mitglieder oder Nutzer*innen habt Ihr in welchem Alter?**

Wir haben 35 Mitglieder ab 16 Jahren.

› **Charakterisiert in einem Satz den Ort/die Region, in der sich euer Treffpunkt befindet!**

Bei uns ist nicht so viel los – viele ältere Dorfbewohner*innen und wenig Angebote für Jugendliche. Der Stausee in der Nähe und unser Jugendclub sind Treffpunkte für Jugendliche im Ort.



ORGANISATION

› **Gibt es bei Euch Verantwortliche und in welchen Bereichen?**

Wir haben einen Vorstand, der die Vereinsgeschäfte verwaltet und den wir regelmäßig wählen. Die Mitglieder engagieren sich und unterstützen den Vorstand.

› Welche Regeln gibt es und wer hat sie gemacht?

Bei uns im Haus tragen wir Hausschuhe und es gibt eine Hausordnung. Wir tragen die Verantwortung für Gäste und dafür, den Raum ordentlich zu verlassen. Die Regeln sind mit der Zeit einfach entstanden.

› Was bietet Ihr an und für wen?

Alle Mitglieder bekommen einen eigenen Schlüssel, so dass alle immer einen Zugang zu den Räumen haben. Wir treffen uns regelmäßig zu gemeinsamen Filmabenden, spielen Billard und Gesellschaftsspiele oder zocken gemeinsam an der Konsole. Wir organisieren auch gemeinsame Ausflüge und Feste wie Weihnachtsfeiern oder Wanderungen in die sächsische Schweiz.

› In welcher Form wird bei Euch Mitsprache und Beteiligung aller Mitglieder oder auch Gäste ermöglicht?

Alle haben das gleiche Stimmrecht und können ihre Ideen vor Ort einbringen. Um etwas zu entscheiden, stimmen wir demokratisch ab und die zu erledigenden Aufgaben sind auf mehrere Mitglieder verteilt.



EINFLUSS DER ERWACHSENEN

› Wer hat den Raum zur Verfügung gestellt und unter welchen Bedingungen?

Der Club wurde 1989 gegründet. Die Gemeinde Arnsdorf hat die Räume damals zur Verfügung gestellt. Diese wurden komplett von den Mitgliedern des Jugendclubs umgebaut. Wir genießen das Vertrauen der Gemeinde und zahlen die Nebenkosten.

› Von wem werdet Ihr unterstützt und gefördert? Wo braucht Ihr Erwachsene?

Wir legen Wert darauf, unabhängig zu sein und laufende Kosten selbst zu decken. Deshalb finanzieren wir uns aus den Mitgliedsbeiträgen und Einnahmen von Festen, die wir veranstalten.

› Was sorgt eher für Stolpersteine, wenn es um Euren Raum oder Treff geht?

Gerade wollen wir unseren Raum renovieren, um die Nachbarschaft besser vor unserer Musik „abzuschirmen“. Eine neue Ausstattung (Couch, Teppich) wäre super.

› Wer haftet, wenn etwas passiert und (wie) seid Ihr versichert?

Wir haben eine Haftpflichtversicherung für Mitglieder und Gäste. Die Gemeinde kümmert sich um die Absicherung des Gebäudes.

› Warum seid Ihr ein eingetragener Verein?

Es war damals die Lösung, um die Leute zusammenzubringen. Die Haftung geht auf den eingetragenen Verein über und wir sind nicht privat haftbar.



JUGENDFOKUS

› Durch was schafft Ihr es, dass sich besonders Jugendliche für Euren Treffpunkt interessieren?

Wir haben ein starkes Gemeinschaftsgefühl und bei uns kann man Sachen machen, die sonst nirgendwo zu finden sind. Wir feiern auch gemeinsam. Da kommen auch neue Leute mit, die bleiben, weil es ihnen bei uns gefällt.

› Was könnt Ihr mit Eurem Treff an (notwendigen) Jugendangeboten nicht leisten? Da fällt uns spontan nichts ein.



ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

› Warum ist Euer Raum so wichtig?

... für Dich?

Niclas › Ich kann meine Leute treffen und wir sind unter uns, ohne Eltern. Wir sehen uns dort regelmäßig und haben ein richtiges Gemeinschaftsgefühl.

Torsten › Das ist für mich ein zentraler Ort, an dem ich befreundete Menschen treffen kann. Es ist jederzeit freier Zugang und ich entscheide, wann ich wen treffen möchte.

... für Jugendliche im Allgemeinen?

Niclas › Ein Treff für Leute, die sich sonst nicht häufig sehen. Ohne den Jugendclub wäre das schwieriger.

Torsten › Es ist ein Ort, wo sich Jugendliche außerhalb des Elternhauses treffen können, und gewisse Freiheiten genießen, die sie zu Hause nicht haben. Sie lernen auch, ein Stück Verantwortung zu tragen und sich zu engagieren, um etwas auf die Beine zu stellen.

... für den Ort?

Niclas › Der Club ist der Mittelpunkt des Dorfes und ein Treff für die Gemeinschaft, den die anderen Ortsansässigen auch nutzen können, um z. B. Zelte auszuleihen.

Torsten › Für Veranstaltungen im Dorf ist fast nur der Jugendclub zuständig. Der Jugendclub ist wichtig für die Gemeinschaft.

› Was braucht es, damit es euren Treff auch noch in 5 oder 10 Jahren gibt?

Wir brauchen immer wieder neue junge Mitglieder. Wir überlegen auch, uns für andere Zielgruppen zu öffnen, um unsere Räume zu nutzen.








Schanklerlaubnis

Solange Ihr Speisen und Getränke zum Selbstkostenpreis anbietet, braucht Ihr keine Schank-erlaubnis. Solltet Ihr größere Veranstaltungen planen, empfiehlt sich im Vorfeld die Kontaktaufnahme mit dem Ordnungsamt eures Heimatortes. Wichtig ist jedoch die Einhaltung von Hygiene und Sauberkeit. Eventuell ist es ratsam, sich dabei vom Gesundheitsamt offiziell belehren zu lassen. Da werdet Ihr dann auch erfahren, wie es sich mit dem „Gesundheitspass“ verhält.

Da es sicher Vereine in Eurem Ort gibt, die schon größere Veranstaltungen organisiert haben: Traut Euch, die einmal zu fragen, was dabei beachtet werden muss.



step-by-step zum Jugend- clubglück

-  **1** ▶ Ihr seid eine Gruppe junger Menschen, die sich gerne treffen und zusammen abhängen, habt aber keinen eigenen festen Ort oder das private „Jugendzimmer“ wird zu klein.
-  **2** ▶ Sucht Euch Gleichgesinnte, vereinigt Euch! Sprecht darüber, ob Ihr einen eigenen, festen Ort haben wollt, wo dieser sein könnte, und diskutiert Ideen, Ziele und Wünsche. Vielleicht nützt es Euch da ja einen Plan zu machen, den alle sehen können. Habt Geduld und bleibt beharrlich, denn nicht alle Wünsche werden sofort in Erfüllung gehen.
-  **3** ▶ Vereinbarungen treffen – irgendjemand muss jetzt losgehen und erste Anfragen für Räume starten, mit den Jugendarbeiter*innen oder dem/der Bürgermeister*in sprechen.
-  **4** ▶ Findet einen Ort – egal ob ein Raum im Gemeindehaus, in der Kirche, in einer Scheune, in einem Bauwagen oder whatever... wenn Ihr einen passenden Raum gefunden habt, ist ein erster Meilenstein schon erreicht.
-  **5** ▶ Klärt die Nutzung ab – Eure Rechte und Pflichten regelt Ihr in einem Nutzungsvertrag.

- 6** › Klärt Euer Zusammensein – klar, Ihr wollt einen Treff, um möglichst wenig Regeln zu haben. Trotzdem ist es sinnvoll, sich miteinander auf ein paar Grundregeln zu verständigen (z. B. wie wird Ordnung und Sauberkeit organisiert, was ist erlaubt, was ist unerwünscht etc.). Das Gute daran ist, dass IHR die Regeln festlegt und niemand von außen.
- 7** › Traut Euch! Geht auf Menschen zu, die Euch weiterbringen können. Davon gibt es mehr als erwartet. Es gibt keine „dummen“ Fragen und Euren Mut erkennen sicher alle an.
- 8** › Wie wollt Ihr Euch organisieren? – Prüft miteinander, ob Ihr einen Verein gründen wollt. Wenn Ihr das wollt, braucht Ihr eine Gründungsversammlung, eine Satzung und Menschen, die im Vorstand die Verantwortung übernehmen.
- 9** › Rechtliches – auch wenn Ihr kein Verein seid, sind ein paar rechtliche Absicherungen notwendig. Eine Haftpflichtversicherung zum Beispiel oder auch die Klärung der GEZ und der GEMA Gebühren. Außerdem sollte in den Hausregeln auch die Aufsichtspflicht geklärt sein.
- 10** › Finanzierung und Buchführung – je nachdem wieviel Geld Ihr für Euren Club benötigt, wieviel Unterstützung Ihr von der Kommune bekommt, braucht es jemanden, der die Finanzen im Blick hat.
- 11** › Der Grundstein ist gelegt! Wie sich Euer Jugendclub weiterentwickelt, hängt von Euch ab. Je nachdem, welche Ziele und Ideen Ihr habt: Von einem kurzfristigen Treff bis hin zu einer langjährigen Einrichtung auch für nachfolgende Kids, ist alles möglich.

Weitere Infos erhaltet Ihr unter [→ www.dasmachenwir.de](http://www.dasmachenwir.de)

Finanzierung eures Jugendclubs



Ein vielseitiges Programm eines Jugendclubs kostet Geld. Doch woher nehmen?

Mitglieds- bzw. Clubbeiträge oder Geld, das Ihr über den Verkauf von Speisen und Getränken bei Veranstaltungen erwirtschaftet, sind wichtige Säulen der Finanzierung Eures Jugendclublebens. Daneben gibt es noch einige andere Geldquellen, die Eure Arbeit unterstützen können:

- 1 > Geht auf Eure **Kommunen** zu. Fragt die Menschen, die in den Ortschafts-, Gemeinde- oder Stadträten sitzen bzw. wendet Euch direkt an Eure*n Bürgermeister*in. Dort könnt Ihr nicht nur nach finanzieller Unterstützung fragen, sondern auch gleich Euch und Eure Projekte vorstellen. Ist keine Zuwendung in Form von Geld möglich, nützt es manchmal auch, wenn Ihr Leistungen der Kommune angefragt (z.B. Technikausleihe oder Bauhof-Hilfe). In den Kommunen gibt es außerdem Finanzverantwortliche oder Ansprechpersonen für die Jugendlichen, welche auch einen Überblick haben, wo noch Geld beantragt werden kann. In vielen Landkreisen können bei den Jugendämtern Gelder für Eure selbstverwalteten Jugendeinrichtungen beantragt werden, so dass die Nebenkosten der Räume oder auch Projekte (teilweise) finanziert sind.

- 2 › **Spendenwesen** › Geld- oder Sachleistungen, die von Unternehmen oder Privatpersonen für einen bestimmten Zweck zur Verfügung gestellt werden. Auch die Möglichkeiten des Crowd Funding könnt Ihr nutzen. Versucht es, erzählt von Euren Projekten und werbt um Unterstützung!
- 3 › **Sponsoring** › Sponsor*innen erwarten für ihre Geld- und/oder Sachleistungen eine Gegenleistung (Zeitungsannonce, Erwähnen auf Flyern etc.), bleiben dafür jedoch auch oft langfristig an Eurer Seite.
- 4 › **Stiftungen** › Neben den Mitteln der öffentlichen Hand gibt es eine Vielzahl von Stiftungen und Fonds. Diese haben sich verschiedenen Anliegen und Förderschwerpunkten verschrieben und unterstützen diese auf einen Antrag hin mit finanziellen Mitteln. *Sie sind – je nach Förderbedingungen (sogenannte Förderrichtlinien) – sowohl für Verbände wie auch für Initiativen (= Jugendclubs) zugänglich!*

Da es eine Vielzahl derartiger „Fördertöpfe“ mit unterschiedlichsten Fördergrundsätzen und Anforderungen gibt, seien hier nur einige wenige beispielhaft aufgeführt:

- › Sachsenweit: Just – Jugendstiftung Sachsen, Sächsische Jugendstiftung, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- › Bundesweit: Aktion Mensch, Deutsches Kinderhilfswerk, u. v. m.
- › Zu allen hier aufgeführten Fördermöglichkeiten sowie bei der Planung, Organisation und Antragstellung erhaltet Ihr gern Beratung und Unterstützung durch die Herausgeber*innen dieser Broschüre. Näheres findet ihr wie immer auf unserer Webseite → www.dasmachenwir.de!

Jugendräume in Praxis – Vielfalt und Variantenreichtum

Kurzbezeichnung	Kurzcharakterisierung
nicht legalisierte Trefforte (besetztes Haus)	→ spontan entstandene bzw. langfristig in Besitz genommene Flächen und Räumlichkeiten zum Zweck der nicht reglementierten, selbständigen Nutzung
(Zeitlich befristete) Treffs im öffentlichen Raum	→ Cliquentreffpunkte oder Sammelplätze in Parks, vor öffentlichen Gebäuden, an Bus- und Bahnhalten usw.
Jugendkulturelle Anlagen	→ Sport- und Freizeitobjekte in der Nutzung als Jugendinfrastruktur → städtisch verwaltet oder in Selbstbestimmung (bspw. Skatepark, Basketballcourt etc.)



In der folgenden Tabelle wird der Versuch unternommen, die Vielzahl unterschiedlicher Formen und Varianten von Räumen und Trefforten junger Menschen zu systematisieren und kurz zu charakterisieren. Die Aufstellung erhebt hierbei nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und Eindeutigkeit, vielmehr geht es um die Abbildung der Vielfalt und Innovationskraft jugendlichen Handelns.

Aspekte der Nutzung und Ausgestaltung

- jugendgerechte Experimentier- und Abenteuerräume
- eigenreguliert
- keine (sozial)pädagogische Begleitung
- keine Schutz- und Sicherheitskonzepte
- ohne jegliche Absicherung (baulich, sozial, rechtlich)

- weitgehend jugendgerechte Zeit- und Inhaltsstruktur durch selbststrukturierte Nutzung
- eigenreguliert
- keine (sozial)pädagogische Begleitung
- keine Schutz- und Sicherheitskonzepte
- Nutzungskonflikte
- ungewünschte Kontakte (andere Nutzungsgruppen im öffentlichen Raum)

- breite Beteiligungsmöglichkeiten und regulierfähige Verantwortlichkeit (in Abhängigkeit der jeweiligen Organisationsform)
- jugendgerechte Anknüpfung an konkrete Interessen vor Ort
- i.d.R. nur punktuelle (sozial)pädagogische Begleitung möglich
- konkurrierende Cliques und Vandalismus
- hohe Sichtbarkeit und Etikettierbarkeit in den Kommunen



Kurzbezeichnung	Kurzcharakterisierung
Private (nichtorganisierte) Trefforte	→ Trefforte ohne organisatorischen Rahmen in privat gestellten Wohnungen, Garagen etc.
Private (organisierte) Trefforte	→ Trefforte mit organisatorischem Rahmen anderer Vereine (Kleintierzucht, Karneval) in Clubheimen etc.
Mobile Jugendräume auf kommunalem Grund	→ flexibel nutzbare, räumlich abgetrennte und versetzbare Treffangebote wie Bauwagen, Container
Umfunkionierte, in Besitz genommene Räume	→ Räumlichkeiten in öffentlichem oder privatem Besitz, die von Jugendlichen in Besitz genommen wurden (Hütten, Bungalows, Bühnen etc.)
Jugendabteilungen ohne eigene Räume	→ interessenbezogene Betätigungsfelder (Hobby, Sport, Gesellschaft) in Vereinen und Verbänden ohne eigenständigen Raumzugang
Jugendabteilungen mit eigenen Räumen	→ interessenbezogene Betätigungsfelder in Vereinen und Verbänden mit eigenständigem Raumzugang wie z. B. in Kirchengemeinden

Aspekte der Nutzung und Ausgestaltung

- keine Kosten
 - aufsichtsarm
 - i.d.R. eigenreguliert
 - Abhängigkeit vom Goodwill der Eigentümer*innen
 - keine (sozial)pädagogische Begleitung
 - keine Schutz- und Sicherheitskonzepte
-
- jugendgerechte Nutzung möglich
 - aufsichtsarm
 - i.d.R. eigenreguliert
 - Nutzungskosten müssen erwirtschaftet oder privat übernommen werden
 - keine (sozial)pädagogische Begleitung
-
- i.d.R. weitgehend selbstverwaltet und jugendgemäß nutzbar
 - Verantwortung auf Gruppe und Regelungen der Nutzung begrenzt
 - punktuelle (sozial)pädagogische Betreuung
 - begrenzte Schutzkonzepte
-
- jugendgerechte Nutzung möglich
 - aufsichtsarm
 - i.d.R. eigenreguliert
 - kreative Umgestaltung und Umnutzung
 - in Abhängigkeit zu den Eigentumsverhältnissen Risiken beachten
 - Anbindung an (mobiles) Projekt der Jugendarbeit möglich
-
- jugendgemäß im Sinne einer interessenbezogenen Peergroup und deren Aktivität
 - wenig Spielräume in diesem setting jenseits des gewählten Hobbys/ Sport
 - i.d.R. deutliche Strukturierung durch Erwachsene (Anleiter*in, Trainer*in)
-
- interessenbezogene Peergroup mit der Option auf selbstverwaltete Gruppenaktivitäten
 - jugendgerechte Entfaltungs- und Experimentierräume
 - aufsichtsarme Rückzugsräume, i.d.R. kostenfrei
 - Grad der Selbstverwaltung und Freiheit in den Aktivitäten fragil und in Abhängigkeit von erwachsenen Begleitpersonen
 - drohender Fokus auf Nachwuchsgewinnung

Kurzbezeichnung	Kurzcharakterisierung
Jugendräume in Mehrgenerationenhäusern	→ Häuser in freier oder öffentlicher Trägerschaft mit vielfältiger Nutzung und Jugendzimmer(n)
Selbstverwaltete Jugendzimmer (in kommunaler Verantwortung)	→ Räume, die per Überlassung mit Regeln durch junge Menschen genutzt werden können (ohne rechtliche Form)
Privat organisierte Jugendclubs	→ Räume und Jugendclubs, die privat verantwortet (Miete, Nebenkosten etc.) und finanziert werden von jungen Erwachsenen, Eltern etc.
Jugendräume mit ehrenamtlichen Trägerverein	→ Räumlichkeiten (und eigenständige Objekte) in Trägerschaft lokaler Eltern-, Schul-, Kultur-, Sport- oder Traditionsvereine



Aspekte der Nutzung und Ausgestaltung

- Räume zum selbstkoordinierten Treffen und professionelle Ansprechpersonen sind vorhanden
 - kaum Verantwortlichkeiten und wenig Entwicklungsspielraum
 - unterschiedliche Interessengruppen und Generationen auf engem Raum
 - konflikträchtige Erwartungen (anderer Nutzer*innen, Jugendlicher selbst)
 - zeitliche und sachliche Nutzungseinschränkungen
 - hohe Kontrolldichte
-
- weitgehend jugendgerechte Zeit- und Inhaltsstruktur durch selbststrukturierte Nutzung
 - eigenreguliert
 - Einbindung in kommunale Haftung
 - eigene Gestaltungsideen umsetzbar
 - (sozial)pädagogische Begleitung in geringem Umfang möglich
 - keine durchgehenden Schutz- und Sicherheitskonzepte
 - Goodwill der Kommune
-
- jugendgemäße Freizeit- und Erfahrungsorte können sich entwickeln
 - aufsichtsarm, eigenreguliert
 - hohe Haftungsrisiken und Verantwortung für einzelne Personen
 - keine durchgehenden Schutz- und Sicherheitskonzepte
 - Goodwill der Verantwortlichen, auch bzgl. (sozial)pädagogischer Unterstützung/Begleitung
-
- jugendgemäße Freizeit- und Erfahrungsorte können sich hier entwickeln
 - aufsichtsarm und weitgehend eigenreguliert
 - geteilte Verantwortlichkeiten in der Vereinsstruktur
 - demokratische Prinzipien
 - Abstimmung mit und Kontrolle durch andere Vereinsmitglieder (Verein)
 - Anbindung (sozial)pädagogischer Projekte möglich
 - Schutz- und Sicherheitskonzepte wie dereguliert

Kurzbezeichnung	Kurzcharakterisierung
Jugendclubs e. V. in Mitnutzung	→ eingetragene Jugendvereine mit Räumen innerhalb von Gemeindehäusern oder anderen Liegenschaften
Jugendclubs e. V. mit eigenem Objekt	→ eingetragene Jugendvereine mit Verfügung über eigene, abgeschlossene Objekte/Grundstücke (Pacht, Eigentum, Miete)
Jugend e. V. mit interessenbezogener Ausrichtung	→ eingetragene Jugendvereine mit oder ohne eigenem Gelände z. B. in den Bereichen Trendsport, Kultur, Umwelt, Technik u. v. m.

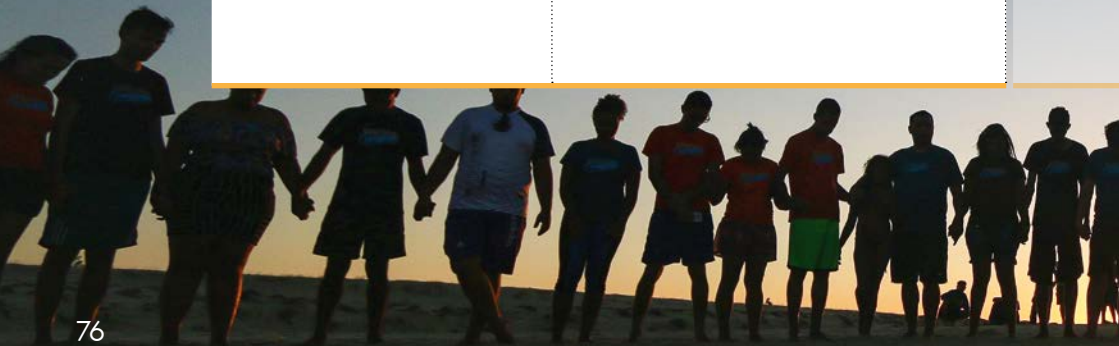
Aspekte der Nutzung und Ausgestaltung

- selbstverantwortliche und selbstorganisierte Struktur
- (basis)demokratische Entscheidungsprinzipien möglich
- Haftungsrisiken weitgehend auf juristische Person übertragen
- eigene Gestaltungsideen umsetzbar
- hohe Verantwortung in Abstimmung und Abhängigkeit der anderen Nutzer*innen/Eigner*innen des Objekts
- Anbindung (sozial)pädagogischer Angebote möglich
- ggf. erhöhter Kostendruck

- selbstverantwortliche und selbstorganisierte Struktur
- (basis)demokratische Entscheidungsprinzipien möglich
- Haftungsrisiken weitgehend auf juristische Person übertragen
- eigene Gestaltungsideen und Prinzipien umsetzbar
- jugendgerechte Experimentierräume
- hohe Verantwortlichkeit für Objekt und Selbstregulation der Gruppe
- ggf. hoher Kostendruck
- Anbindung (sozial)pädagogischer Angebote möglich
- ggf. hohe Pflegeaufwände
- langfristige Verpflichtungen
- Druck auf Nachwuchsgewinnung

- selbstverantwortliche und selbstorganisierte Struktur
- (basis)demokratische Entscheidungsprinzipien möglich
- Haftungsfragen mit juristischer Person gekoppelt
- Gestaltungshoheit
- jugendgerechte Experimentierräume
- so vorhanden – hohe Verantwortlichkeit für Objekt und hoher Kostendruck
- ggf. hohe Pflegeaufwände
- langfristige Verpflichtungen
- Anbindung (sozial)pädagogischer Projekte möglich
- Nachwuchsgewinnung und Verantwortlichkeit als konstante Herausforderung

Kurzbezeichnung	Kurzcharakterisierung
Jugendprojekte in sozialpädagogisch gestellten Räumen	<ul style="list-style-type: none"> → Nutzung von Räumen und Gelegenheiten in sozialpädagogisch verwaltetem Setting → zeitlich befristet und häufig mobil (Container, Bauwagen)
Jugendclubs in Teilbetreuung	→ Räume und Gebäude in jugendlicher Verwaltung und Eigentum der Kommune
Jugendtreffs als sozialpädagogische Projekte	<ul style="list-style-type: none"> → Nutzung von Räumen in sozialpädagogisch verwaltetem Setting → langfristig strukturierte Jugendinfrastruktur



Aspekte der Nutzung und Ausgestaltung

- geringe Verantwortlichkeit für Strukturen und Objekt, dafür große Verantwortlichkeit für Inhalt möglich
- Schutzbedürfnisse und Konfliktregulation über hauptamtliche Personen
- kann weitgehend jugendgerecht im SGB VIII gestaltet werden
- kein Kostendruck
- Sicherheits- und Schutzbedürfnisse intern wie extern durch Projekteinbindung reguliert
- keine erwachsenenfreien Räume, vielmehr klar sozialpädagogisch geformte Settings

- geringe Verantwortlichkeit für Strukturen und Objekt, dafür größere Verantwortlichkeit für Inhalt möglich
- kann weitgehend jugendgerecht im Rahmen SGB VIII gestaltet werden
- geringer Kostendruck
- Schutzbedürfnisse und Konfliktregulation über Teilbetreuung in Abhängigkeit der Qualität (Fachkräfte vs. andere Personen)
- analog für Beteiligungsspielräume und Gestaltungsfreiheit

- geringe Verantwortlichkeit für Strukturen und Objekt, dafür große Verantwortlichkeit für Inhalt möglich
- Schutzbedürfnisse und Konfliktregulation über hauptamtliche Personen
- kann weitgehend jugendgerecht im Rahmen SGB VIII gestaltet werden
- kaum Kostendruck
- Sicherheits- und Schutzbedürfnisse intern wie extern durch sozialpädagogische Begleitung reguliert
- keine erwachsenenfreien Räume, vielmehr klar sozialpädagogisch geformte Settings
- eindeutige Regelungen bzgl. Nutzung, Öffnungszeiten, etc.



Kurzbezeichnung	Kurzcharakterisierung
Jugendhäuser als sozialpädagogische Projekte	→ Nutzung von Häusern und Geländen in sozialpädagogisch verwaltetem Setting – langfristig strukturierte Jugendinfrastruktur
Spezialisierte Jugendobjekte als sozialpädagogische Projekte	→ Räume, Häuser und Außengelände mit Interessensbezug wie bspw. Jugendfarmen, Abenteuerplätze, (natur- und erlebnisorientiert, wissensvermittelnd, angelehnt an Hobbys, Pfadfinder, ...)



Aspekte der Nutzung und Ausgestaltung

- geringe Verantwortlichkeit für Strukturen und Objekt, dafür große Verantwortlichkeit für Inhalt möglich
- Schutzbedürfnisse und Konfliktregulation über Erwachsene
- kann weitgehend jugendgerecht im Rahmen SGB VIII gestaltet werden
- kaum Kostendruck
- Angebotsvielfalt und abgedeckte Interessensbreite
- Sicherheits- und Schutzbedürfnisse intern wie extern durch sozialpädagogische Begleitung reguliert
- keine erwachsenenfreien Räume, vielmehr klar sozialpädagogisch geformte Settings
- tlw. eingeschränkte Beteiligungsrealität
- Personalschlüssel vor allem im ländlichen Raum zu gering, um Potenziale konsequent zu nutzen
- eindeutige Regelungen bzgl. Nutzung, Öffnungszeiten, etc.

- geringe Verantwortlichkeit für Strukturen und Objekt, dafür große Verantwortlichkeit für Inhalt möglich
- Schutzbedürfnisse und Konfliktregulation über hauptamtliche Personen
- kann weitgehend jugendgerecht im Rahmen SGB VIII gestaltet werden
- kaum Kostendruck für junge Menschen
- Angebotsvielfalt und abgedeckte Interessensbreite;
- Anleitung und Expertise
- Sicherheits- und Schutzbedürfnisse intern wie extern durch sozialpädagogische Begleitung reguliert
- keine erwachsenenfreien Räume, vielmehr klar sozialpädagogisch geformte Settings
- tlw. sehr eingeschränkte Beteiligungsrealität
- Organisation entlang der Erfordernisse des „Themas“ und dessen Realisierung
- häufig AG-Prinzip

Kurzbezeichnung	Kurzcharakterisierung
Jugendherbergen und Jugendaustausche	→ strukturierte, sozialpädagogische Angebote zur Ferien- und Freizeitorganisation
Jugendgremien	→ selbstorganisierte, mitunter sozialpädagogisch begleitete Mitbestimmungsgremien mit Raumzugriff



Aspekte der Nutzung und Ausgestaltung

- keine/kaum Verantwortlichkeit für junge Menschen, geringe Mitwirkung
 - hohe Strukturierung von Angeboten
 - Anregungsfunktion
 - Blick über den Tellerrand
 - Unvorhergesehenes
 - geringe Beteiligung und Selbstorganisation
 - Sicherheits- und Schutzbedürfnisse intern wie extern durch sozialpädagogische Begleitung reguliert
 - Strukturierung durch Erwachsene
-
- hohe Verantwortlichkeit für Inhalt und Form
 - Beteiligungsreichweite und Organisation von lokalen Gegebenheiten abhängig (Mitbestimmungssatzung)
 - jugendgerechte Aktionsformen/Gestaltung möglich
 - sehr selektiv hinsichtlich der Adressat*innen
 - Bedürfnisse Erwachsener überformen Gremien häufig
 - Anpassung an Erwachsenenformate auch in Diskurs und Aushandlung nötig

Vorstellung Herausgeber*innen



JUST – Jugendstiftung Sachsen: „Wir fördern Veränderung“

Wir unterstützen das freiwillige Engagement und stärken die Mitbestimmung. Wir entwickeln Ansätze für eine Jugendarbeit, für das Ehrenamt sowie für freiwilliges Engagement der Zukunft und fördern Ideen und Experimente der Menschen vor Ort.

Die JUST wurde 1997 gegründet. Aus dem jährlichen Ertrag sowie im Rahmen von Projekten werden Projekte gefördert und eigene Vorhaben umgesetzt. Die Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt.

Wir richten unsere Angebote rings ums Ehrenamt und Engagement an Menschen aller Generationen und setzen in der Förderung den Schwerpunkt auf junge Menschen.

Unsere Förderaktion heißt „Einmischen, Bewegen, Verändern“ und hier könnt Ihr jederzeit eine finanzielle Unterstützung für Eure Projekt beantragen. Ansonsten beraten wir Euch gern zu Euren Anliegen.

JUST Jugendstiftung Sachsen

Neefestraße 82
09119 Chemnitz

Telefon ▶ (0371) 533 64 – 30

E-Mail ▶ info@jugendstiftung-sachsen.de

→ www.jugendstiftung-sachsen.de



Landesarbeitskreis
Mobile Jugendarbeit
Sachsen e.V.

LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V.

Der Landesarbeitskreis (LAK) Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. ist ein Zusammenschluss von Menschen, die in der Mobilien Jugendarbeit/Streetwork (MJA/SW) in Sachsen tätig sind. MJA/SW ist ein Arbeitsfeld der Jugendarbeit. Das Besondere daran ist, dass die Fachkräfte der MJA/SW zu Euch kommen. Sie suchen Euch da auf, wo Ihr Euch trefft und begegnen Euch auf Augenhöhe, mit Wertschätzung und Respekt. Die Aufgabe ist es, junge Menschen zu unterstützen und zu begleiten, Eure Ideen umzusetzen. Wir vom LAK haben den Überblick darüber, in welchem Landkreis, in welchem Ort oder in welchem Stadtteil es MJA/SW gibt. Wir können Euch also vielleicht nicht direkt unterstützen, aber in jedem Fall bringen wir Euch mit Menschen zusammen, die Euch zur Seite stehen. Meldet Euch also sehr gerne bei uns, wir finden zusammen Antworten und Lösungen.

LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V.

Untere Aktienstraße 12
09111 Chemnitz

Telefon ▶ (0371) 45 90 71 68

Telefon ▶ (0174) 61 81 152

E-Mail ▶ lak@mja-sachsen.de

→ www.mja-sachsen.de



Sächsische Landjugend e.V.

Wir verstehen uns als Dach- und Fachverband für die Vertretung der Interessen der Jugendlichen in den ländlichen Regionen Sachsens. Unter dem Motto „Heute und in Zukunft – stark für die Jugend“ unterstützen wir Vereine, Jugendgruppen und Organisationen sowie Initiativgruppen, die sich der Jugendarbeit sowie der Ausbildung in den „grünen Berufen“ widmen und für welche wir Ansprechpartnerin und Dienstleisterin sind. Solltet Ihr Fragen zur Entstehung bzw. der Aufrechterhaltung Eures (selbstverwalteten) Jugendraumes haben oder wisst nicht, wie Ihr Projekte oder Veranstaltungen organisieren und umsetzen könnt, dann seid Ihr bei uns richtig. Alle Fragen rund um die Verwaltung von Jugendclubs können wir Euch beantworten bzw. vermitteln wir zu den entsprechenden Ansprechpartner*innen. Also habt keine Scheu und wendet Euch an die Sächsische Landjugend e.V.

Sächsische Landjugend e.V.

Unterer Kreuzweg 6
01097 Dresden

Telefon ▶ (0176) 99 77 05 46 oder (0162) 6 15 77 01

E-Mail ▶ buero@landjugend-sachsen.de

→ www.landjugend-sachsen.de



Das Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.

Das Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V. ist ein im Landkreis Bautzen ansässiger freier Träger, der sich in 30 Jahren vorrangig in drei Bereichen etabliert hat. Mit dem Projekt Aktiv-Erlebnis-Lausitz und dem Abenteuercamp Deutschbaselitz gehen die Oberlausitzer*innen erlebnispädagogisch-touristische Wege. Über 100 Einsatzstellen machen den Verein zum bedeutenden Bildungsträger für FSJ und BFD in Ostsachsen. Zudem gibt es eine starke Jugendhilfe-Abteilung, vertreten durch Fachkräfte in Regionalteam, Jugendschutz, Schulsozialarbeit und tangierend bei den „Partnerschaften für Demokratie“. Hier werden auch junge Menschen in selbstverwalteten Treffs und Projekten begleitet und unterstützt.

Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.

Lutherstraße 13

01877 Bischofswerda

Telefon ▶ (03594) 70 74 60

E-Mail ▶ wir@kijunetzwerk.de

→ www.kijunetzwerk.de



Kulturbüro Sachsen e.V.

Das „Mobile Jugendkulturbüro“ ist ein Projekt des Kulturbüro Sachsen e.V. Wir beraten und stärken nichtrechte und menschenrechtsorientierte Jugendliche vorwiegend im ländlichen Raum Sachsens bei selbstverwalteten Projekten, wie Jugendclubs, Hausprojekte oder anderen Freiräumen.

Unser Ziel ist es, Jugendgruppen zu supporten, sie in ihren Vorhaben zu beraten und bei der Etablierung am gewählten Ort zu begleiten. Wir unterstützen Projekte, die Freiräume zu etablieren wollen oder ihre Plätze erhalten oder weiterentwickeln. Dabei ist uns wichtig, dass die Jugendgruppen sich als nicht-rechts und/oder menschenrechtsorientiert verstehen.

Kommt auf uns zu, wenn ihr Support braucht:

Kulturbüro Sachsen e.V.

Bautzner Straße 45
01099 Dresden

Telefon ▶ (0351) 3 23 36 60
→ www.kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Jugendkulturbüro

Almuth Heinrich, Ina Lorenz & Daniel Krellmann

E-Mail ▶ junge-demokratie@kulturbuero-sachsen.de



„Das Vorhaben JUGENDZEIT und die Arbeitsgruppe Eigenständige Jugendpolitik in Sachsen wird durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt gefördert.“



→ www.lassunsreden.info → www.dasmachenwir.de

